



2024

Geschäftsbericht

Inhalt

Vorwort der Geschäftsleitung	4
Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates	5
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024	6
Wesentliche Kennzahlen	20
Bilanz	21
Erfolgsrechnung	23
Gewinnverwendung	24
Eigenkapitalnachweis	25
Anhang der Jahresrechnung 2024	26
Informationen zur Bilanz	30
Informationen zu Ausserbilanzgeschäften	43
Informationen zur Erfolgsrechnung	45
Risikomanagement	48
Bericht der Revisionsstelle	54
Bankorgane	56

Vorwort der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2024 war weltpolitisch von fortdauernden Konflikten, wirtschaftlich unter anderem von einer ungünstigen konjunkturellen Dynamik auf wichtigen europäischen Märkten geprägt. Auch in diesem anspruchsvollen Umfeld ist es der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG gelungen, ihren Wachstumskurs fortzusetzen. Im ersten vollständigen Geschäftsjahr unter der neuen Gruppenstruktur stieg das betreute Vermögen auf den neuen Höchstwert von CHF 8.1 Mrd. Diese Entwicklung ist sowohl auf eine positive Entwicklung der Performance als auch auf die erfolgreiche Akquise neuer Netto-Kundenanlagen zurückzuführen.

Die grosse Nachfrage nach unseren Dienstleistungen zeigt, dass die exklusive Möglichkeit einer Vermögensbetreuung in der Schweiz für Kundinnen und Kunden der Sparkassen einen relevanten Mehrwert darstellt. Im Zusammenspiel mit den weiteren Angeboten der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe bestehen für die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG weitere erhebliche Potenziale, insbesondere in der ganzheitlichen Betreuung inhabergeführter Familienunternehmen.

Auch die Urteile unabhängiger Prüfinstitute bestätigen, dass die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ihre Betreuungsphilosophie «Eine Spur persönlicher» und ihr Leistungsversprechen «Stabilität für Ihr Vermögen» für Kundinnen und Kunden verlässlich und erlebbar umsetzt. Sie belegt bei der Fuchs | Richter Prüfinstanz nach wie vor Rang 2 in der Ewigen Bestenliste für Schweizer Wealth Manager und nimmt darüber hinaus erfolgreich an zwei Performance-Projekten der Fuchs | Richter Prüfinstanz teil. In der Analyse «Nachhaltigkeit im Private Banking» der Prüfinstanz erhielt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG für 2024/25 erneut das Prädikat «Meister».

Bei unseren Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und -partnern sowie bei allen Mitarbeitenden bedanken wir uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns darauf, diese im kommenden Geschäftsjahr fortzusetzen.

Mit freundlichen Grüssen aus Zürich



Ihr Dr. Tobias Fischer
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Ihre Andrea Dankert
Mitglied der
Geschäftsleitung



Ihr Fabrice Zwygart
Mitglied der
Geschäftsleitung

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Damen und Herren

Für die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe verlief das Geschäftsjahr 2024 trotz herausfordernder Marktbedingungen ausgesprochen erfolgreich. Das gruppenweit verwaltete Vermögen betrug zum Jahresende CHF 21.2 Mrd. Die positive Entwicklung betraf sämtliche Geschäftsfelder der Gruppe – neben dem Wealth Management in der Schweiz sowie in Deutschland wurden auch die Dienstleistungen des Family Offices und von IMAP M&A stark nachgefragt.

Das belegt: Unsere konsequente strategische Ausrichtung darauf, die Wertschöpfungskette der deutschen Sparkassen zu ergänzen, zahlt sich weiterhin aus. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen ist und bleibt die Grundlage für den Erfolg der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Insbesondere in der umfassenden Betreuung mittelständischer Unternehmerfamilien bestehen nach wie vor erhebliche Potenziale, die wir gemeinsam mit den Instituten vor Ort systematisch heben. Es macht mich stolz, dass sich mittlerweile 83 Prozent der Sparkassen für eine Kooperation mit uns entschieden haben; im Geschäftsjahr 2024 kamen acht weitere Institute hinzu.

Ich freue mich sehr, dass wir auch 2024 wieder eine Reihe renommierter Auszeichnungen für unsere Beratung, die massgeschneiderten Anlagestrategien und für die langfristige Qualität der Kundenportfolios erhalten haben: Im «Elite Report 2025» platzierte sich die Frankfurter Bankgesellschaft bereits zum siebten Mal in Folge unter den Top Ten der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum. Neben dieser Auszeichnung für unser Wealth Management als Ganzes und den Auszeichnungen der Fuchs | Richter Prüfinstanz für die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG wurden auch die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG und das Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr mehrfach für ihre Arbeit prämiert.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG für ihren herausragenden Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr, mit dem sie einen unverzichtbaren Beitrag zum Erfolg unserer Gruppe geleistet haben.

Mit freundlichen Grüßen aus Zürich



Ihr Michael Bräuer
Präsident des Verwaltungsrates der Frankfurter
Bankgesellschaft (Schweiz) AG und CEO der
Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

1 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ist seit ihrer Gründung eine Schweizer Bank in Zürich. Die von der FINMA als «Bank» bewilligte Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ist Mitglied des Schweizer Vereins für Einlagensicherung «esisuisse».

1.1 Geschäftsmodell und Teilkonzern Frankfurter Bankgesellschaft

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe wird durch die Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland geführt. Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland (Helaba), ist Alleinaktionärin der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main, Deutschland. Als Teil des Helaba-Konzerns arbeitet die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe eng mit der Helaba und deren Konzerngesellschaften zusammen.

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe – bestehend aus der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG als Teilkonzernobergesellschaft und den Tochtergesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (100 %), Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG (100 %), Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG (100 %) sowie IMAP M&A Consultants AG (75.1 %, die restlichen Aktien liegen weiterhin beim Management der IMAP M&A Consultants AG) – ist «Die Privatbank» und das Kompetenzzentrum für vermögende Kundinnen und Kunden und mittelständische Unternehmerfamilien innerhalb der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe. Die Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG fungiert als Steuerungs- bzw. Managementholding der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Operatives Bank- bzw. Kundengeschäft wird nicht getätigt, dies obliegt weiterhin den operativen Gesellschaften.



Dementsprechend verfügt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe über ein stabiles, langfristig angelegtes strategisches Geschäftsmodell mit Schwerpunkt Wealth Management in den Kernmärkten Deutschland und Schweiz sowie den ergänzenden Dienstleistungen Family-Office- und M&A-Beratungsdienstleistungen für Kundinnen und Kunden der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe. Mit der Ergänzung durch das Leistungsangebot der IMAP M&A Consultants AG bietet die Sparkassen-Finanzgruppe über die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe und deren Eigentümer Helaba ein umfassendes Dienstleistungsangebot für den deutschen Mittelstand: von der Erarbeitung einer Familienstrategie über die Vermögensstrategie und das -controlling bis hin zur Begleitung bei einem möglichen Unternehmensverkauf, zur Vermögensanlage sowie zur Finanzierung des Käufers über die Aktionärin Helaba oder die Sparkasse vor Ort.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe schliesst die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe Kooperationsvereinbarungen mit interessierten Sparkassen in Deutschland ab, um gemeinsame Kundenverbindungen in den Zielgruppen auszubauen bzw. zu akquirieren. Zielkundinnen und -kunden sind entsprechend dieser Ausrichtung Unternehmerfamilien, vermögende Privatkundschaft mit erhöhtem Beratungsbedarf sowie gemeinnützige Stiftungen.

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe verfügt dazu – sowohl am Standort Zürich, Schweiz, als auch in Frankfurt am Main, Deutschland, mit den dort angeschlossenen Standorten in Düsseldorf, München, Hamburg, Saarbrücken, Essen und Stuttgart – über die Betreuungseinheit Wealth Management (ab EUR 1.0 Mio. Anlagevermögen in der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe), die sich auf die Akquisition und Betreuung von vermögenden Kundinnen und Kunden über die Sparkassen in Deutschland fokussiert. Zudem ist in der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG das Kompetenzzentrum für gemeinnützige Stiftungen angesiedelt und bietet für aktuell 69 Sparkassen eine «White Label»-Vermögensverwaltung im Depot der Sparkasse («VVS») vor Ort an; weitere Institute befinden sich in der Implementierungsphase. In der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG kümmert sich das Team «Markt Schweiz» um die Akquisition und Betreuung ausgewanderter, vermögender deutscher Kundinnen und Kunden und lokaler institutioneller Kunden. Die Bank verfügt über einen transparenten und stringenten Anlageprozess für alle Produkte und Betreuungseinheiten, der die eigene Expertise in der Kundenbetreuung und Vermögensverwaltung in der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG darstellt. Dabei werden nachhaltige ESG-Standards («Environmental, Social, Governance») mittels Ausschlussverfahren bestimmter Branchen sowie unter Einhaltung der Prinzipien des UN Global Compact und unter Beachtung von Nachhaltigkeitsratings eingesetzt und berücksichtigt. Gesellschaftlich verantwortliches Handeln gehört nicht nur zu den Aufgaben der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe, sondern auch zu ihrem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Selbstverständnis, und wird als wesentliche unternehmerische Verpflichtung verstanden.

Die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG bietet ausschliesslich die Honorarberatung mit Dienstleistungen eines Multi-Family-Offices für sehr vermögende Kundschaft, Familienunternehmerinnen und -unternehmer sowie Institutionellen mit komplexem Gesamtvermögen an. Es werden die Dienstleistungen Familienstrategie, Finanzplanung, ganzheitliche Vermögensbegleitung, Controlling sowie Immobilienberatung und -transaktionen angeboten. Strategisches Ziel ist es, die potenzielle Betreuungslücke von sehr vermögenden Familienunternehmerinnen und -unternehmern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu schliessen.

Auch 2024 erhielt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe mehrere Auszeichnungen in unabhängigen Markttests: Das Fachmagazin «Elite Report» verlieh ihr mit der höchsten im Test erreichten Punktzahl zum siebten Mal in Folge das Prädikat «summa cum laude» und kürte sie zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum.

In der Ewigen Bestenliste für Vermögensverwalter der Fuchs | Richter Prüfinstanz belegt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG weiterhin Rang 2 in der Länderwertung für die Schweiz und erzielte für 2025 in der Teilauswertung «Transparenz» die Note «Sehr gut». Ein starkes Ergebnis erreichte die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auch im Rating «Nachhaltigkeit im Private Banking» der Fuchs | Richter Prüfinstanz, wo ihr erneut das Prädikat «Meister» verliehen wurde. Sie nimmt zudem mit Musterportfolios an zwei Performance-Projekten der Fuchs | Richter Prüfinstanz teil und konnte in diesen Langzeit-Tests wiederholt die Benchmark schlagen.

Auch die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG wurde vom Elite Report ausgezeichnet – zum fünften Mal hintereinander. Das Family Office ist zudem Branchensieger in der Studie «Deutschlands meist empfohlene Vermögensberater» des F.A.Z.-Instituts.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zählt für die Redaktion des Handbuchs «Mein Stiftungsexperte» zu den «Top-Stiftungsexperten 2025» für Anlagevermögen, Anlagekonzepte und Stiftungserrichtung. Im Vermögensverwaltungstest des Magazins Focus Money konnte die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zum wiederholten Male überzeugen und erhielt das Prädikat «Herausragende Vermögensverwaltung».

Die IMAP M&A Consultants AG in Mannheim ist eingebunden in die globale IMAP-Organisation, eine der zehn grössten M&A-Beratungen weltweit für den Mittelstand, und gehört im deutschen Markt zu den Marktführern. Die IMAP M&A Consultants AG berät vor allem mittelständische Unternehmen und deren Gesellschafter bei der Veräusserung oder dem Erwerb von Unternehmen.

Das betreute Kundenvolumen des Teilkonzerns Frankfurter Bankgesellschaft beträgt EUR 22.5 Mrd./CHF 21.2 Mrd. (Vorjahr EUR 19.6 Mrd./CHF 18.1 Mrd.) per Ende Geschäftsjahr 2024, davon entfallen CHF 7.8 Mrd. betreute Vermögen (exklusive eigenverwaltete Doppelzahlungen [Vorjahr CHF 7.0 Mrd.]) auf die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

1.2 Eigentümer

Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland (Helaba), ist Alleinaktionärin der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main, Deutschland, welche wiederum Alleinaktionärin der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, ist. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG wird als selbstständiges Institut schweizerischen Rechts mit Privatbankcharakter geführt. Der konsolidierte Geschäfts-/Jahresbericht und der Offenlegungsbericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, sind im Internet unter www.helaba.de abrufbar.

1.3 Mitarbeitende

Der Personalbestand der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2024 teilzeitbereinigt 128.7 Personen (Vorjahr 122.4 Personen). Im Jahresdurchschnitt waren teilzeitbereinigt 122.8 Personen (Vorjahr 120.9 Personen) beschäftigt. Es arbeiten hoch qualifizierte Mitarbeitende dafür, das Leistungsversprechen «Stabilität für Ihr Vermögen» einzulösen sowie die Betreuungsphilosophie «Eine Spur persönlicher» umzusetzen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmärkte

Wirtschaftlich entwickelten sich die USA 2024 klar besser als Europa, was an sich wenig überrascht. Allerdings erleben wir im Grunde fast schon Historisches. Erstmals seit den frühen 1960er-Jahren ist die US-Wirtschaft nach einer sogenannten Inversion der Zinskurve – wenn also die kurzlaufenden Zinsen höher liegen als die langlaufenden – nicht in eine Rezession abgerutscht. Diesmal ist das Unmögliche eingetreten. Getragen von einem starken Arbeitsmarkt und entsprechend ausgabe-freudigen Konsumenten ist die amerikanische Wirtschaft sogar über Erwartungen dynamisch gewachsen – trotz seit Sommer 2022 inverser Zinskurve. Die Hoffnungen in Europa auf eine weitere Verbesserung des zaghaften Aufschwungs zu Beginn des Jahres, haben sich in der zweiten Jahreshälfte nicht erfüllt, wobei mit Deutschland und zuletzt auch Frankreich insbesondere zwei Schwergewichte mit Wachstums-sorgen kämpfen.

Die Inflation hat 2024 weiter nachgelassen. Das Tempo des Rückgangs hat sich im Vergleich zu 2023 allerdings deutlich verlangsamt. Die Kerninflation, welche die volatilen Energie- und Nahrungsmittelpreise ausschliesst, hält sich sowohl in den USA als auch in der Eurozone hartnäckig über dem Notenbankziel von 2 %. Insbesondere die Preise für Dienstleistungen haben sich überdurchschnittlich verteuert. In der Schweiz hat sich die Inflation hingegen auf unter 1 % zurückgebildet und liegt damit komfortabel im Zielband der Schweizerischen Nationalbank (SNB).

Auf der Zinsseite war die geldpolitische Wende die herausragende Entwicklung des Jahres 2024. Die führenden westlichen Notenbanken haben begonnen, ihre Leit-zinsen zu senken. Vorgeprescht war bereits im März etwas überraschend die SNB gefolgt von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Juni. Für einmal mit etwas Verzögerung (September) agierte die amerikanische Fed, angesichts der besseren Konjunktur und der immer noch erhöhten Inflation allerdings nachvollziehbar. Die Entwicklung der langfristigen Zinsen verlief richtungslos. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten im Jahresverlauf zwischen 2 % und 2.7 %, ihre amerika-nischen Pendanten schwankten etwas ausgeprägter zwischen 3.6 % und 4.7 %. Per Saldo notierten sie Ende Jahr etwas höher als zu Jahresbeginn. Einen klaren Trend nach unten verzeichneten hingegen Anleihen der Schweizer Eidgenossenschaft, welche kurz vor Jahresende weniger als 0.3 % rentierten.

Die konjunkturelle Divergenz zwischen den USA und dem alten Kontinent wider-spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Unternehmen. Während die Umsätze und die Gewinne der amerikanischen Firmen in den ersten drei Quartalen, für welche Ergebnisse vorliegen, gestiegen sind, haben sie in der Eurozone stagniert (Umsät-ze) bzw. waren gar rückläufig (Gewinne). Und so ist es letztlich nicht verwunder-lich, dass der amerikanische Aktienmarkt die hiesigen Börsenplätze einmal mehr klar überflügelt hat. US-Aktien legten in diesem Jahr um 26 % zu, die Aktienmärkte der Eurozone und der Schweiz um knapp 10 % bzw. gut 4 %. (Stand 20. Dezember, jeweils in Lokalwährung). In Europa sticht der DAX mit einem Plus von fast 19 % heraus. Auffällig in Deutschland wie auch in den USA ist, dass einige wenige Titel massgeblich zur Gesamtleistung beigetragen haben. Im DAX waren es Schwer-gewichte wie SAP, Allianz und Deutsche Telekom, die sich sehr gut entwickelt und den Gesamtindex nach oben gezogen haben. Ein ähnliches Phänomen war in

den USA zu beobachten, wo zehn Titel – unter ihnen die als Magnificent 7 bekannten Unternehmen – fast gleich viel zur Performance des Gesamtmarktes beigetragen haben, wie die restlichen 490 Firmen des S&P 500. Allein Nvidia war 2024 per Ende November für fast ein Fünftel der Gesamtperformance verantwortlich.

Angaben zu aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen

Neben dem Wettbewerb nehmen auch Umfang und Intensität aufsichtsrechtlicher Anforderungen stark zu, was in den Instituten zu erheblicher personeller Ressourcenbindung führt. Darüber hinaus beeinflussen die internationalen Veränderungen den regulatorischen Rahmen aller Geschäftsfelder des Bankplatzes Schweiz und Deutschland. Die für Schweizer Banken relevantesten Entwicklungen betreffen unter anderem den Marktzugang zur EU (hier ist die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG mit ihren Freistellungen bei der BaFin aktuell sehr gut positioniert), den Schutz und das Interesse der Bankkundinnen und -kunden sowie die Sicherheit des Finanzsystems, dies insbesondere in unsicheren Zeiten auf den internationalen Finanzmärkten. Es stehen Änderungen im Bereich der Eigenmittel/Risikoverteilung (Basel III/IV) und Liquiditätsregulierung (inkl. Refinanzierung), der Geldwäschereibekämpfung, der operationellen Risiken und der Resilienz (inkl. IT) sowie der Einlagensicherungen an. Gleichzeitig sollen neue technologische Entwicklungen die Innovationskraft und die Zukunftsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes stärken. Der Umgang mit den Themen Nachhaltigkeit (ESG: «Environmental, Social, Governance») und Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird die Schweizer Banken in Zukunft verstärkt beschäftigen.

Zusätzlich unterliegt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG im Wertpapiergeschäft mit Kundschaft mit deutschem Wohnsitz grundsätzlich den Anforderungen des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG). In Deutschland verfügt sie über einen Marktzugang im Rahmen ihrer Freistellung nach Kreditwesengesetz (KWG). Hinzu kommen die von der Helaba geforderten Regulierungsaufgaben im Zusammenhang mit dem Einbezug in den Helaba-Konzern. Eine hochstehende Compliance-Kultur, sowohl für kundenbezogene Geschäfte als auch für Eigengeschäfte, wird gefordert und gefördert.

2.2 Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe – unter der Leitung der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG – fokussiert sich in ihrer Geschäftsausrichtung auf die Kernmärkte in Deutschland und der Schweiz. In Deutschland hat sich die Gruppe als «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe, einer der grössten Finanzgruppen der Welt, und die Marktführerin in Deutschland im Privatkunden- und Firmenkundensegment, etabliert. Über die Mehrheitsbeteiligung an der IMAP M&A Consultants AG hat die Gruppe ausserdem eine hohe Expertise in der M&A-Beratung für den Mittelstand.

Die Vernetzung in der Sparkassen-Finanzgruppe konnte auch 2024 weiter ausgebaut werden. Acht Sparkassen haben die Kooperation in der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe neu aufgenommen. Damit kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe flächendeckend auf die Kooperation mit 289 Sparkassen (fusionsbereinigt 83% aller Sparkassen in Deutschland) bauen.

Die gute Betreuung und Akquisition der Kundinnen und Kunden über die Sparkassen vor Ort und die Akquisitionsleistung bei allen Gesellschaften der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe widerspiegelte sich im Nettoneugeschäft. Das betreute Kundenvolumen des Teilkonzerns Frankfurter Bankgesellschaft beträgt EUR 22.5 Mrd./CHF 21.2 Mrd.

(Vorjahr EUR 19.6 Mrd./CHF 18.1 Mrd.) per Ende Geschäftsjahr 2024, davon entfallen CHF 7.8 Mrd. betreute Vermögen (exklusive eigenverwaltete Doppelzählungen [Vorjahr CHF 7.0 Mrd.]) auf die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

Die Umsetzung der auf nachhaltiges und qualitatives Wachstum ausgerichteten Geschäftsstrategie wird laufend durch weitere innerbetriebliche Prozessverbesserungen begleitet, die mit den stets wachsenden regulatorischen Anforderungen zu einer weiterhin hohen Belastung der Mitarbeitenden und der Führungskräfte führen. Um dies dauerhaft bewältigen zu können, sind die Motivation und die laufende Qualifizierung unserer Mitarbeitenden über externe und interne Fortbildungsmassnahmen sehr wichtig und bilden den Grundstein zum Erreichen unserer Ziele.

Wir danken allen Mitarbeitenden der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ausdrücklich für ihren engagierten Einsatz.

2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Geschäftsergebnis

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG blickt auf ein erfolgreiches erstes als Tochtergesellschaft der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG vollständiges Jahr 2024 nach der Transaktion – dem Verkauf der Beteiligungen an die Holding Ende 2023 – zurück.

Der Krieg in der Ukraine dauert weiterhin an; hinzu kamen die Kampfhandlungen und Machtwechsel in der Levante. Dennoch haben sich die Energiepreise ihren normalen Niveaus angenähert. Und auch die einst beeinträchtigten Lieferketten sind wieder weitestgehend intakt.

Die Konjunktur wird in den USA auch im Jahr 2025 gut laufen. Europa wird wachsen, wenn auch langsam. China, mit staatlicher Unterstützung, ebenso. Sie läuft aber nicht heiss, sodass die Geldpolitik ihren eingeschlagenen Lockerungspfad beenden müsste. Es wird also zu weiteren Zinssenkungen kommen, in der Eurozone (EZB) etwas ausgeprägter als in den USA (Fed). In der Schweiz (SNB) macht gar das Stichwort «Negativzinsen» wieder die Runde. Der EUR/CHF-Kurs liegt weiter unter Parität, was ebenfalls von den oben genannten Punkten beeinflusst wird und den Schweizer Franken nochmals verstärkt.

Im Kernbereich Wealth Management resultierte ein Netto-Neugeld-Zufluss von CHF 318.3 Mio., welcher, basierend auf dem Marktumfeld, über dem Vorjahr von CHF 154.3 Mio. lag. Die Vermögensverwaltungslösungen fanden bei den Kundinnen und Kunden weiterhin grossen Anklang, dazu beigetragen haben auch die gute Performance in den Mandaten. Aus den Vermögensverwaltungslösungen werden die wiederkehrenden Vermögensverwaltungsgebühren erzielt und tragen zu einer nachhaltigen Verstetigung des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts bei. Trotz der Spannungen, Zinssenkungen und der unvorteilhaften Entwicklung des EUR/CHF-Kurses konnte der Provisionserfolg (Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft mit TCHF 31'257 [+ 13.4 %] und der Erfolg aus dem Handelsgeschäft mit TCHF 11'988 [+ 29.5 %]) auf TCHF 43'245 (+ 17.4 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Die von der Bank verwalteten Vermögen belaufen sich auf CHF 6.5 Mrd. (inklusive Doppelzählungen; Vorjahr CHF 5.7 Mrd.). Dazu beigetragen haben insbesondere der Netto-Neugeld-Zufluss vom Kernbereich Wealth Management wie auch die positive Performance. Die betreuten Vermögen – unter Einbeziehung der Depotbankfunktion – liegen per Bilanzstichtag 31.12.2024 bei CHF 8.1 Mrd. (Vorjahr CHF 7.2 Mrd.).

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft ist auf TCHF 11'224 (+ 28.1 %) gestiegen. Davon entfallen TCHF 941 auf das Aufleben eines Teils des Forderungsverzichts mit Besserungsschein in Höhe von TEUR 1'000 (TCHF 941) und dementsprechend der Einbuchung (Details siehe die Erläuterungen in Abschnitt 3.10 im Anhang der Jahresrechnung) einer Forderung gegenüber Banken (Gegenpartei). Zudem haben die etwas länger anhaltenden Leitzinsen (insbesondere EZB und Fed, weniger SNB) wesentlich zum Zinsergebnis beigetragen. Jedoch stieg auch der Zinsaufwand durch höhere Refinanzierungskosten. Mit qualitativ hochwertigen Finanzanlagen konnten wieder rentable Anlagen getätigt werden, zudem widerspiegeln sich die Zinsschwankungen auch in den Zinserträgen aus Hypothekendarlehen und Lombardkrediten (mit Wertpapier besicherte Darlehen).

Im Übrigen ordentlichen Erfolg fliessen insbesondere TCHF 847 (TEUR 900) aus der Ertragsbeteiligung des immateriellen Vermögenswerts von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG sowie aus der Ertragsteilung aus VVS (Vermögensverwaltung im Depot der Sparkasse) im Umfang von TCHF 494 (TEUR 525) mit der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zu.

Der Geschäftsaufwand ist auf TCHF 45'707 (+ 5.8 %) gestiegen, wovon der Personalaufwand TCHF 28'363 (-6.3 %) und der Sachaufwand TCHF 17'344 (+ 34.3 %) ausmacht. Der starke, geplante Anstieg im Sachaufwand ist insbesondere auf interne Verrechnungen innerhalb der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe sowie deren Synergieeffekte zurückzuführen. Weiter haben steigende Miet- und Energiepreise wie auch allgemeine Verteuerungen (Informations- und Kommunikationstechnik; Lizenzen) zu einer Zunahme beigetragen. Im Personalaufwand sind wie in den vergangenen Jahren performancebedingte Entlohnungen für das erfolgreiche Geschäftsjahr berücksichtigt.

Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten belaufen sich auf TCHF 2'825 und bewegen sich gemäss Geschäftsplan.

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken fand eine «versteuerte» Bildung im Umfang von TCHF 355 statt. Die Bildung der Reserven für allgemeine Bankrisiken steht im Einklang mit dem kontinuierlichen Wachstum der Bank im Kerngeschäft und den daraus resultierenden Risiken im Geschäftsgang wie Digitalisierung/steigende regulatorische Anforderungen oder auch mit einem möglichen Kernbankensystemaufbau innerhalb der Banken der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe.

Bei dem ausserordentlichen Ertrag handelt es sich im Wesentlichen um Veräusserungen aus Sachanlagen. Die Steuern sind im Einklang mit dem Geschäftserfolg und der Kapitalausstattung der Bank.

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung daher die folgende Gewinnverwendung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG vor:

Bilanzgewinn ¹	CHF	5'511'859
Dividende	CHF	- 5'300'000
Gewinnvortrag	CHF	211'859

¹Auf eine Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven wird verzichtet, da die gesetzlichen Gewinnreserven 50% vom Aktienkapital betragen (Art. 672 Obligationenrecht).

Vermögens- und Finanzlage

Im Rahmen der Steuerung von regulatorischen Liquiditätskennziffern wurden die flüssigen Mittel effizient genutzt, um ein positives Ergebnis zum Zins beizutragen. Die ausgelaufenen Finanzanlagen wurden teilweise mit angemessenen Obligationen (aus Rendite- und Bonitätssicht) ersetzt, dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass die Nationalbanken (insbesondere Fed, EZB und SNB) Zinssenkungen vornahmen resp. in Aussicht stellen. Die Kundenliquidität (Verpflichtungen aus Kundeneinlagen) hat sich auf Grundlage der höheren Netto-Neugeld-Zuflüsse sowie der stichtagsbezogenen Anlagetätigkeit der Kundinnen und Kunden im aktuellen Umfeld leicht erhöht. Deren Steuerung und Bewirtschaftung erfolgt fortlaufend im Austausch mit dem Portfoliomanagement und der Kundschaft. Daraus konnte in der Konsequenz der Refinanzierungsbedarf insbesondere bei der Helaba (Verpflichtungen gegenüber Banken) vermindert werden.

Hinsichtlich der immateriellen Werte verweisen wir auf die Erläuterungen in Abschnitt 3.6 im Anhang der Jahresrechnung.

Die Bilanzstruktur hat sich mit Ausnahme der vorstehend beschriebenen Anpassungen nur unwesentlich verändert. Hinsichtlich der Eigenmittel- und Liquiditätskennzahlen zum Bilanzstichtag verweisen wir ergänzend auf Abschnitt 3.3.

3 Risikobericht

3.1 Verantwortung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat kam im Geschäftsjahr 2024 zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen und legte im Rahmen seiner Verantwortung als Organ für die Oberleitung die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie fest.

Der Verwaltungsrat berücksichtigt dabei die Risikotragfähigkeit der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auf Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken. Die Kapitalplanung auf Basis der aktuellen Teilkonzernstruktur für die kommenden Jahre zeigt auf, dass die Bank ihren Kapitalanforderungen auch unter Berücksichtigung eines wirtschaftlichen Abschwungs und eines markanten Rückgangs der Ertragslage zukünftig vollumfänglich nachkommen kann.

Die Risikostrategie ist an die besonderen Anforderungen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG angepasst und umfasst und berücksichtigt die Grösse der Bank, die Geschäftsschwerpunkte und den grundsätzlich geringen Risikogehalt der getätigten Geschäfte.

Die Geschäftsleitung entwickelt – basierend auf der vom Verwaltungsrat festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie – geeignete Prozesse für die Identifikation, Messung, Bewertung, Beurteilung und Überwachung sowie Berichterstattung der eingegangenen Risiken.

3.2 Risikobeurteilung

Die wesentlichen Risiken der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG werden durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung anhand von ausführlichen Risikoberichten an regelmässig stattfindenden Sitzungen überwacht und beurteilt.

Für eine detaillierte Darstellung der Risikostrategie und des Risikomanagementprozesses wird auf den Anhang der Jahresrechnung verwiesen.

3.3 Offenlegung gemäss FINMA-Rundschreiben 2016/1

Eigenmittel- und Liquiditätskennzahlen – Einzelbasis	31.12.2024	31.12.2023
Anrechenbare Eigenmittel (TCHF)¹		
Hartes Kernkapital (CET1)	114'264	113'128
Kernkapital (T1)	114'264	113'128
Gesamtkapital total	114'264	113'128
Risikogewichtete Positionen (RWA) (TCHF)		
RWA (12.5 x Mindesteigenmittel)	286'257	293'438
Mindesteigenmittel (TCHF)		
Mindesteigenmittel basierend auf risikobasierten Anforderungen	22'901	23'475
– davon Kreditrisiko gem. Internationaler SA-BIZ, umfassend	14'854	15'680
– davon nicht-gegenparteibezogene Risiken gem. Internationaler SA-BIZ, umfassend	240	373
– davon Marktrisiko gem. Marktrisiken nach dem Standardansatz	381	248
– davon operationelles Risiko gem. Basisindikatoransatz	7'425	7'175
– davon Sonstige (Beteiligungen Anhang 4 ERV)	0	0
Risikobasierte Kapitalquoten (in % der RWA)		
CET1-Quote	39.92 %	38.55 %
Kernkapitalquote (T1)	39.92 %	38.55 %
Gesamtkapitalquote	39.92 %	38.55 %
CET1-Pufferanforderungen (in % der RWA)		
Eigenmittelpuffer nach Basler Mindeststandards (2.5 % ab 2019)	2.500 %	2.500 %
Antizyklischer Puffer (Art. 44a ERV) nach Basler Mindeststandards	–	–
Zusätzlicher Eigenmittelpuffer wegen internationaler oder nationaler Systemrelevanz	–	–
Gesamte Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards in CET1-Qualität	2.500 %	2.500 %
Verfügbares CET1 zur Deckung der Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards (nach Abzug von CET1 zur Deckung der Mindestanforderungen und ggf. zur Deckung von TLAG-Anforderungen)	31.916 %	30.553 %
Kapitalzielquoten nach Anhang 8 ERV (in % der RWA)		
Eigenmittelpuffer gemäss Anhang 8 ERV ²	2.500 %	3.200 %
Antizyklischer Puffer (Art. 44 und 44a ERV)	0.214 %	0.211 %
CET1-Zielquote ³	7.214 %	7.611 %
T1-Zielquote ³	8.714 %	9.211 %
Gesamtkapital-Zielquote ³	10.714 %	11.411 %
Basel III Leverage Ratio		
Gesamtengagement (TCHF)	740'454	877'054
Basel III Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	15.43 %	12.90 %

¹ nach Gewinnverwendung² Mit Schreiben vom 3. Juli 2024 teilte die FINMA der FBG CH mit, dass die Bank per 1. Oktober 2024 neu der Aufsichtskategorie 5 (zuvor 4) angehört.³ gemäss Anhang 8 ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV

Liquiditätsquote (LCR) im	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (TCHF)	223'968	251'442	289'783	253'566
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (TCHF)	179'506	177'998	184'096	137'366
Liquiditätsquote, LCR (in %)	124.77%	141.26%	157.41%	184.59%

Vorjahr	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (TCHF)	322'188	271'141	290'501	311'891
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (TCHF)	171'059	196'685	209'663	255'034
Liquiditätsquote, LCR (in %)	188.35%	137.85%	138.56%	122.29%

Finanzierungsquote (NSFR)	31.12.2024	31.12.2023
Verfügbare stabile Refinanzierung (TCHF)	458'577	410'468
Erforderliche stabile Refinanzierung (TCHF)	324'293	332'817
Finanzierungsquote, NSFR (in %)	141.41%	123.33%

In Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 2016/1, Randziffer 12, verzichtet die Bank auf eine weitergehende Offenlegung und verweist auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss und im Offenlegungsbericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland. Diese Berichte sind im Internet unter www.helaba.de abrufbar.

3.4 Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem der Bank hat bezogen auf den Rechnungslegungsprozess das Ziel einer ordnungsmässigen und verlässlichen Finanzberichterstattung. Das Kontrollumfeld der Bank im Rechnungslegungsprozess umfasst unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der Abteilung Finanzen & Controlling mit qualifiziertem Personal. Durch eine regelmässige Kommunikation wird sichergestellt, dass den einzelnen Mitarbeitenden die für ihre Arbeit notwendigen Informationen zeitnah und vollständig vorliegen.

Kontrollen und Abstimmungen, insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, sind darauf ausgelegt, die Risiken einer potenziell wesentlichen Fehlaussage im Rechnungslegungsprozess zu minimieren.

Die Vorgehensweise in der Rechnungslegung ist in der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert. Die Ergebnisse der Finanzberichterstattung werden mit Planungen, Erwartungen sowie Hochrechnungen auf Basis des Geschäftsverlaufs abgeglichen. Des Weiteren werden die Zahlen regelmässig dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung vorgelegt und von diesen überprüft und validiert.

4 Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank gehabt hätten.

5 Prognosebericht

5.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmärkte

Die Konjunktur wird in den USA auch im Jahr 2025 gut laufen. Europa wird wachsen, wenn auch langsam. China, mit staatlicher Unterstützung, ebenso. Sie läuft aber nicht heiss, sodass die Geldpolitik ihren eingeschlagenen Lockerungspfad beenden müsste. Es wird also zu weiteren Zinssenkungen kommen, in der Eurozone etwas ausgeprägter als in den USA. In der Schweiz macht gar das Stichwort «Negativzinsen» wieder die Runde.

Zusammen mit der Tatsache, dass die Unternehmen vor allem in den USA immer noch gutes Geld verdienen, bildet dies ein weiterhin positives Umfeld für Aktien, auch wenn keine Wiederholung der sehr guten Performance von 2024 zu erwarten ist. Die Musik spielt wohl erneut eher in Übersee, der US-Markt dürfte auch 2025 den europäischen Markt schlagen. Für eine Überraschung in Europa bräuchte es einen «externen Auslöser». Zum Beispiel eine Entspannung oder Verhandlungen im Ukraine-Konflikt oder stabile(re) Regierungsverhältnisse in Deutschland und Frankreich.

Der klare und diskussionslose Sieg von Donald Trump und die damit verbundene Erwartung einer wirtschafts- und marktfreundlichen Politik, hatte die Märkte nach der Wahl beflügelt. Er bringt aber auch Unsicherheiten. Etwa wenn die Ankündigung neuer Zölle nicht nur Drohkulisse bleibt, sondern diese tatsächlich in heute noch unbekannter Höhe eingeführt werden, birgt das Risiken für einzelne Länder und Unternehmen und mithin für Konjunktur und Märkte. Man wird als Anlegerin bzw. Anleger «auf Sicht» fahren müssen, d. h. tatsächliche Massnahmen auf ihre möglichen Auswirkungen auf Wirtschaft, Finanzmärkte oder einzelne Unternehmen prüfen und gegebenenfalls Anpassungen in den Portfolios vornehmen.

5.2 Voraussichtliche Entwicklung des strategischen Geschäftsmodells

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe hat sich als «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland etabliert. Der Zielmarkt Deutschland ist einer der attraktivsten Märkte für vermögende Kundinnen und Kunden weltweit. Auch 2024 erhielt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe mehrere Auszeichnungen in unabhängigen Markttests: Das Fachmagazin «Elite Report» verlieh ihr mit der höchsten im Test erreichten Punktzahl zum siebten Mal in Folge das Prädikat «summa cum laude» und kürte sie zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum. In der Ewigen Bestenliste für Vermögensverwalter der Fuchs | Richter Prüfinstanz belegt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG weiterhin Rang 2 in der Länderwertung für die Schweiz und erzielte für 2025 in der Teilauswertung «Transparenz» die Note «Sehr gut». Ein starkes Ergebnis erreichte die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auch im Rating «Nachhaltigkeit im Private Banking» der Fuchs | Richter Prüfinstanz, wo ihr erneut das Prädikat «Meister» verliehen

wurde. Sie nimmt zudem mit Musterportfolios an zwei Performance-Projekten der Fuchs | Richter Prüfinstanz teil und konnte in diesen Langzeittests wiederholt die Benchmark schlagen. Auch die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG wurde vom Elite Report ausgezeichnet – zum fünften Mal hintereinander. Das Family Office ist zudem Branchensieger in der Studie «Deutschlands meist empfohlene Vermögensberater» des F.A.Z.-Instituts. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zählt für die Redaktion des Handbuchs «Mein Stiftungsexperte» zu den «Top-Stiftungsexperten 2025» für Anlagevermögen, Anlagekonzepte und Stiftungserrichtung. Im Vermögensverwaltungstest des Magazins Focus Money konnte die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zum wiederholten Male überzeugen und erhielt das Prädikat «Herausragende Vermögensverwaltung».

Der Fokus für das Geschäftsjahr 2025 liegt weiterhin in der systematischen Ausschöpfung des Akquisitionspotenzials über den Marktzugang der Sparkassen vor Ort sowie in der vertieften Integration von der IMAP M&A Consultants AG in das Leistungsangebot für Familienunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Mit der strategischen Beteiligung an der IMAP M&A Consultants AG kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe sämtliche Facetten in der Betreuung von Familienunternehmen anbieten: von der Erarbeitung einer Familienstrategie über die Vermögensstrategie und das -controlling bis hin zur Begleitung bei einer möglichen Unternehmensarrondierung (Kauf/Verkauf), zur Vermögensanlage sowie zur Finanzierung des Käufers über die Helaba oder die Sparkasse vor Ort. Im Kerngeschäft der Anlageberatung und Vermögensverwaltung wird erneut ein über Branchendurchschnitt liegendes Wachstum angestrebt, welches die Rentabilität des Kerngeschäftes weiter ausbauen soll.

Für den Erfolg wird es mitentscheidend sein, dass die Aktien- und Rentenmärkte sowie der EUR/CHF-Kurs sich insgesamt unseren Erwartungen entsprechend entwickeln. Insgesamt gehen wir im Laufe des Geschäftsjahres 2025 von einer stabilen wirtschaftlichen Situation aus. Unsicherheiten verbleiben weiterhin hinsichtlich der geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine oder auch dem Nahostkonflikt (Israel/Hamas), deren Auswirkungen weiterhin nicht abschliessend abgeschätzt werden können. Zusammen mit der Tatsache, dass die Unternehmen vor allem in den USA immer noch gutes Geld verdienen, bildet dies ein weiterhin positives Umfeld für Aktien, auch wenn keine Wiederholung der sehr guten Performance von 2024 zu erwarten ist. Die Musik spielt wohl erneut eher in Übersee, der US-Markt dürfte auch 2025 den europäischen Markt schlagen. Für eine Überraschung in Europa bräuchte es einen «externen Auslöser». Zum Beispiel eine Entspannung oder Verhandlungen im Ukraine-Konflikt oder stabile(re) Regierungsverhältnisse in Deutschland und Frankreich.

Im Geschäftsjahr 2025 wird der geschäftspolitische und operative Fokus noch stärker auf der Implementierung nachhaltiger Anlagestrategien und Analysen liegen. Das Nachhaltigkeitsverständnis der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe beschränkt sich nicht auf den Klimaschutz, sondern umfasst alle sogenannten ESG-Kriterien («Environmental, Social, Governance») und adressiert sie mit ausgewählten Instrumenten.

Zudem wird über die als Steuerungs- bzw. Managementholding fungierende Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG ein starkes Wachstum angepeilt. Das operative Bank- bzw. Kundengeschäft verbleibt weiterhin bei den operativen Gesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG sowie IMAP M&A Consultants AG.

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Bräuer". The signature is written in a cursive style with a clear, legible font.

Michael Bräuer
Präsident des Verwaltungsrates der
Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Wesentliche Kennzahlen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Wesentliche Kennzahlen in TCHF	31.12.2024	Vorjahr	Veränderung	Abweichung in %
Ausgewählte Bilanzpositionen				
Forderungen gegenüber Kunden	163'982	181'746	-17'764	-9.8%
Hypothekarforderungen	83'848	86'859	-3'011	-3.5%
Finanzanlagen	319'038	302'084	16'954	5.6%
Kundenguthaben	471'381	348'685	122'696	35.2%
Ausgewiesene Eigenmittel nach Gewinnverwendung	115'712	115'301	411	0.4%
Bilanzsumme vor Gewinnverwendung	718'749	854'871	-136'122	-15.9%
Ausgewählte Erfolgsrechnungspositionen				
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	11'224	8'759	2'465	28.1%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	31'257	27'567	3'690	13.4%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	11'988	9'254	2'734	29.5%
Übriger ordentlicher Erfolg	1'372	1'250	122	9.8%
Geschäftsaufwand (Personal-/Sachaufwand)	-45'707	-43'188	-2'519	5.8%
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-2'825	-2'394	-431	18.0%
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-21	-11	-10	90.9%
Geschäftserfolg	7'288	1'237	6'051	> 300.0%
Ausserordentlicher Ertrag	19	70'099	-70'080	-100.0%
Ausserordentlicher Aufwand	-	-384	384	-100.0%
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-355	205	-560	n.a.
Steuern	-1'596	-1'134	-462	40.7%
Jahresgewinn	5'356	70'023	-64'667	-92.4%

Bilanz

Aktiven in TCHF	31.12.2024	31.12.2023	Veränderung
Flüssige Mittel	71'539	223'252	- 151'713
Forderungen gegenüber Banken	63'190	42'158	21'032
Forderungen gegenüber Kunden	163'982	181'746	- 17'764
Hypothekarforderungen	83'848	86'859	- 3'011
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5'326	4'405	921
Finanzanlagen	319'038	302'084	16'954
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'624	7'038	- 414
Beteiligungen	0	0	-
Sachanlagen	3'003	4'658	- 1'655
Immaterielle Werte	1'448	2'172	- 724
Sonstige Aktiven	751	499	252
Total Aktiven	718'749	854'871	- 136'122
- Total nachrangige Forderungen	-	-	-
Passiven in TCHF	31.12.2024	31.12.2023	Veränderung
Verpflichtungen gegenüber Banken	104'145	283'783	- 179'638
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	471'381	348'685	122'696
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4'357	2'675	1'682
Passive Rechnungsabgrenzungen	13'891	13'780	111
Sonstige Passiven	3'957	2'639	1'318
Rückstellungen	6	8	- 2
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	2'645	355
Gesellschaftskapital	75'000	75'000	-
Gesetzliche Gewinnreserven	37'500	30'420	7'080
Freiwillige Gewinnreserven	-	15'200	- 15'200
Gewinnvortrag	156	10'013	- 9'857
Jahresgewinn	5'356	70'023	- 64'667
Total Passiven	718'749	854'871	- 136'122
- Total nachrangige Verpflichtungen	-	-	-

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte in TCHF	31.12.2024	31.12.2023	Veränderung
Eventualverpflichtungen	2'712	2'367	345
Unwiderrufliche Zusagen	3'046	5'480	-2'434

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung (01.01. – 31.12.) in TCHF	2024	2023	Veränderung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag	15'327	15'206	121
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	8'125	5'395	2'730
Zinsaufwand	–13'169	–11'852	–1'317
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	10'283	8'749	1'534
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	941	10	931
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	11'224	8'759	2'465
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	49'071	43'058	6'013
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	25	38	–13
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	498	467	31
Kommissionsaufwand	–18'337	–15'996	–2'341
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	31'257	27'567	3'690
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	11'988	9'254	2'734
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	1	4	–3
Beteiligungsertrag	0	23	–23
Anderer ordentlicher Ertrag	1'452	1'657	–205
Anderer ordentlicher Aufwand	–81	–434	353
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	1'372	1'250	122
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	–28'363	–30'275	1'912
Sachaufwand	–17'344	–12'913	–4'431
Subtotal Geschäftsaufwand	–45'707	–43'188	–2'519
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	–2'825	–2'394	–431
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	–21	–11	–10
Geschäftserfolg	7'288	1'237	6'051
Ausserordentlicher Ertrag	19	70'099	–70'080
Ausserordentlicher Aufwand	–	–384	384
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–355	205	–560
Steuern	–1'596	–1'134	–462
Jahresgewinn	5'356	70'023	–64'667

Gewinnverwendung

Gewinnverwendung in TCHF	2024	2023	Veränderung
Jahresgewinn	5'356	70'023	-64'667
Gewinnvortrag	156	10'013	-9'857
Bilanzgewinn	5'512	80'036	-74'524
Der Verwaltungsrat beantragt bei der Generalversammlung folgende Gewinnverwendung			
- Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven ¹	-	-	-
- Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn	-5'300	-79'880	74'580
Vortrag auf neue Rechnung	212	156	56

¹ Auf eine Zuweisung wird verzichtet, da die gesetzlichen Gewinnreserven 50% vom Aktienkapital betragen (gemäss Art. 672 Obligationenrecht).

Dividende aus freiwilligen Gewinnreserven in TCHF	2024	2023	Veränderung
Dividende aus freiwilligen Gewinnreserven	-	-8'120	8'120
Total Dividende aus freiwilligen Gewinnreserven	-	-8'120	8'120

Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis in TCHF	Gesell- schafts- kapital	Gesetzliche Gewinn- reserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinn- vortrag	Perioden- erfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	75'000	30'420	2'645	25'213	70'023	203'301
Dividende	–	–	–	–8'120	–79'880	–88'000
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allge- meine Bankrisiken	–	–	355	–	–	355
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der anderen Reserven	–	7'080	–	–7'080	–	–
Nettoveränderung des Gewinnvortrags	–	–	–	–9'857	9'857	–
Jahresgewinn	–	–	–	–	5'356	5'356
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	75'000	37'500	3'000	156	5'356	121'012

Anhang der Jahresrechnung 2024

1 Geschäftstätigkeit

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, wird von ihrer 100%igen Eigentümerin – der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main, Deutschland – als selbstständiges Institut schweizerischen Rechts mit Privatbankcharakter geführt. Sie untersteht uneingeschränkt der schweizerischen Bankengesetzgebung. Das Schwergewicht ihrer Geschäftstätigkeit liegt in der Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Kundinnen und Kunden.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts, den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes und der dazugehörigen Verordnung, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA sowie den statutarischen und reglementarischen Bestimmungen der Bank.

Die Abschlusserstellung erfolgt im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2020/1, Randziffer 27–38, als statutarischer Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten. Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgen in Schweizer Franken. Die Aktiven und Passiven sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden einzeln bewertet.

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den untenstehenden Grundsätzen für die Erfolgsermittlung berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages in CHF umgerechnet. Die in der Erfolgsrechnung anfallenden Gewinne und Verluste in fremder Währung werden jeweils zum Tageskurs umgerechnet. Die aus der Fremdwährungsumrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

Einheit/CHF	31.12.2024	Vorjahr
1 EUR	0.941200	0.926000
1 USD	0.905958	0.838009
1 GBP	1.135097	1.065531
100 JPY	0.577211	0.592337

Flüssige Mittel, Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken

Die Bestände sowie die dazugehörigen fälligen, nicht bezahlten Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Edelmetallguthaben werden zum aktuellen Marktwert bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden. Allfällige Wertanpassungen werden in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» gebucht.

Ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition in Abzug gebracht.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Im Rahmen von Repo-Geschäften tätigt die Bank durch Wertschriften gedeckte Geldmarktgeschäfte mit der SNB und anderen Banken. Als Deckung dafür sind Wertschriften des Anlagebestandes verpfändet und bei der SIX SIS deponiert.

Wertschriften, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repo-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Nominalwert der erhaltenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst. Der Zinsaufwand aus Repo-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrundeliegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

Die Bank hatte per Bilanzstichtag keine Repo-Geschäfte im Bestand.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen, bei denen die Bank es als unwahrscheinlich erachtet, dass die Schuldnerin bzw. der Schuldner seinen zukünftigen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Kundenforderungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf dem Kapitalbetrag oder die Zinsen seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger und ausführlicher Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung des Gegenparteierisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen (Liquidationswert) gebildet.

Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen zugewiesen.

Vollständig wertberichtigte Forderungen werden brutto dargestellt und nicht ausgebucht, sofern ein zukünftiger Eingang zu erwarten ist (Forderungsverzicht mit Besserungsschein). Diejenigen Forderungen, die ganz oder teilweise uneinbringlich sind, werden zulasten entsprechender Wertberichtigungen ausgebucht.

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch, die erstmalige sowie die spätere Bildung der Risikovorsorge für Kredite gesamthaft über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorzunehmen. Dies betrifft Kredite, bei denen eine hohe Schwankung in den Forderungen bzw. den Limitenausnutzungen besteht (d. h. Wertberichtigungen für die effektive Benutzung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite bzw. für mit Vorbehalt der Kundin bzw. des Kunden erstattete Forderungen). Bei Veränderungen der Ausschöpfung wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Auflösungen von freierwerdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen erfolgen ebenfalls über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abbeschriebenen Forderungen sowie Auflösungen betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen werden erfolgswirksam in der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» berücksichtigt.

Für alle am Bilanzstichtag vorhandenen latenten Ausfallrisiken in den Forderungen gegenüber Kundinnen und Kunden und in den Hypothekarforderungen werden zusätzliche Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Die Bestimmung der Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken erfolgt aufgrund von historischen Verlust Erfahrungen. Die Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs wird im Kapitel Risikomanagement unter «Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» detailliert erläutert.

Auf Forderungen, die nicht gefährdet sind und bei denen noch keine Verluste eingetreten sind, werden keine Wertberichtigungen für inhärente Ausfallrisiken gebildet. Die Bank bildet keine Wertberichtigungen für erwartete Verluste auf nicht gefährdeten Forderungen.

Ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition in Abzug gebracht.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft

Die im Eigentum der Bank befindlichen und für den laufenden Handel gehaltenen Wertschriften, Edelmetalle und Rohstoffe werden zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Bei Positionen, für die ausnahmsweise kein Fair Value ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip.

Die Bewertungsgewinne oder -verluste bilden einen Bestandteil der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option». Die Zins- und Dividenden erträge werden unter der Position «Zins- und Dividenden ertrag aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen.

Die Bank hat im Berichtszeitraum keine Handelsbestände gehalten und ist keine Verpflichtungen aus Handelsgeschäften eingegangen.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ihrem Charakter entsprechend zum Fair Value bewertet und als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte bilanziert.

Die für das Bilanzstrukturmanagement zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden ebenfalls zum Fair Value bewertet.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten werden die realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste unter dem «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die Bank beabsichtigt grundsätzlich, Finanzanlagen (Obligationen) bis zur Endfälligkeit zu halten, und bewertet diese Titel nach der Accrual-Methode. Ein allfälliges Agio/Disagio wird über die Laufzeit bis zum Endverfall ab- bzw. aufdiskontiert. Eine Abgrenzung des Agios/Disagios über die ursprüngliche Restlaufzeit erfolgt in gleicher Weise auch bei einer vorzeitigen Veräusserung oder bei einer vorzeitigen Kündigung.

Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden zulasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

Finanzanlagen, bei denen keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Danach werden diese zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Fair Value bewertet. Einmal abgeschriebene Positionen werden bei einer Zunahme des Fair Values bis höchstens zum Anschaffungspreis bilanziert (Wertaufholungsprinzip).

Wertanpassungen erfolgen über die Erfolgsrechnungspositionen «Anderer ordentlicher Ertrag» bzw. «Anderer ordentlicher Aufwand».

Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden alle im Eigentum der Bank befindlichen Aktien und anderen Beteiligungstitel von Unternehmen, die mit der Absicht der dauernden Anlage – unabhängig vom stimmberechtigten Anteil – gehalten werden, bilanziert.

Die Beteiligungen werden einzeln zum Anschaffungspreis abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Zudem erfolgt eine Wertberichtigung auch immer dann, wenn der innere Beteiligungswert wesentlich unter den Anschaffungswert sinkt. Hierzu wird mindestens auf jeden Bilanzstichtag geprüft, ob die Beteiligungen in ihrem Wert beeinträchtigt sind.

Die Wertanpassungen erfolgen über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten». Ansprüche auf Gewinnausschüttungen der Beteiligungen werden – auf Grundlage der Beschlussfassung durch die Generalversammlung der jeweiligen Beteiligung – phasengleich bei der Bank aktiviert.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen inklusive Software werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 1'000 überschreiten.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist:

– Kernbankensystem	3 bis 7 Jahre
– Sonstige IT-Hard- und -Software	3 bis 7 Jahre
– Fahrzeuge	3 Jahre
– Mobiliar	5 bis 10 Jahre
– Umbauten	10 Jahre

Funktionale Anpassungen und Erweiterungen am Kernbankensystem werden einzeln auf die erwartete Nutzungsdauer überprüft.

Bei der Folgebewertung werden Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Abschreibungen werden planmässig vom tatsächlichen Beginn der betrieblichen Nutzung an vorgenommen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Sachanlagen werden mindestens jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft sowie immer dann, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Das Vorliegen einer Wertbeeinträchtigung ergibt sich immer dann, wenn der Buchwert den Nutzwert wesentlich übersteigt. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, so wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet, wenn sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen. Die immateriellen Werte werden über eine individuell vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer linear über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» über maximal zehn Jahre abgeschrieben.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob immaterielle Werte in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Diese Prüfung er-

folgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass immaterielle Werte von Wertbeeinträchtigungen betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert für jedes Aktivum einzeln bestimmt. Ein Aktivum ist in seinem Wert beeinträchtigt, wenn sein Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt.

Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert über den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eines immateriellen Wertes eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von immateriellen Werten werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Position beinhaltet alle Finanzverpflichtungen gegenüber Nicht-Banken, soweit nicht der Ausweis in einer anderen Position erforderlich ist. Die Positionen werden zum Nominalwert erfasst.

Rückstellungen

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt.

Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, falls sie neu betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind und nicht gleichzeitig für andere gleichartige Bedürfnisse verwendet werden können.

Zusätzlich zu den betriebswirtschaftlich notwendigen Rückstellungen können stille Reserven in Form von übrigen Rückstellungen zur Abdeckung des allgemeinen Geschäftsrisikos gebildet werden.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank insgesamt. Die Bildung und die Auflösung erfolgen über die Position «Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken».

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Steuern

Der Steueraufwand richtet sich nach den einschlägigen Steuergesetzen und wird in derjenigen Berichtsperiode der Erfolgsrechnung belastet, in der die jeweiligen Gewinne anfallen. Die aus dem laufenden Ergebnis geschuldeten direkten Ertrags- und Kapitalsteuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Bank hat zum Zwecke der beruflichen Vorsorge für die Mitarbeitenden einen Anschlussvertrag an eine BVG-Sammelstiftung abgeschlossen. Die Höhe der jährlichen Altersgutschriften richtet sich nach einem für verschiedene Alterskategorien unterschiedlichen Beitragssatz, der als Prozentwert des anrechenbaren Lohnes ausgedrückt wird. Die reglementarischen Beiträge der Bank in das Vorsorgewerk werden unter dem Personalaufwand ausgewiesen. Weitere Verpflichtungen der Bank gegenüber der Vorsorgeeinrichtung – insbesondere Nachschussverpflichtungen für den Ausgleich einer Unterdeckung – bestehen nicht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine weiteren ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im vergangenen Jahr gehabt hätten.

3 Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen) in TCHF		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Forderungen gegenüber Kunden ¹		16	143'827	20'180	164'023
Hypothekarforderungen		80'989	2'593	266	83'848
– Wohnliegenschaften		76'818	2'593	266	79'677
– Büro- und Geschäftshäuser		4'171	–	–	4'171
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
31.12.2024		81'005	146'420	20'446	247'871
Vorjahr		84'755	152'709	31'396	268'860
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
31.12.2024		81'005	146'420	20'405	247'830
Vorjahr		84'755	152'709	31'141	268'605
Ausserbilanz in TCHF		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Eventualverpflichtungen		–	2'712	–	2'712
Unwiderrufliche Zusagen		1'194	75	1'777	3'046
Total Ausserbilanz					
31.12.2024		1'194	2'787	1'777	5'758
Vorjahr		850	4'394	2'603	7'847
Gefährdete Forderungen in TCHF		Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzelwert- berichtigungen
31.12.2024²		3'956	150	3'806	3'806
Vorjahr		5'050	165	4'885	4'885

¹ Forderungen gegenüber Kunden ohne Deckung beinhalten im Umfang von CHF 4.7 Mio. (Vorjahr CHF 16.2 Mio.) die diversifizierte Eigenmittelanlage in qualitativ hochwertige (Investment-Grade-Äquivalent) Schuldscheindarlehen ausgewählter Adressen.

² Der geschätzte Verwertungserlös der Sicherheiten der gefährdeten Forderungen resultiert ausschliesslich aus dem planmässigen Abbau des Sonderkreditgeschäfts mit der Landeskreditkasse zu Kassel (LKK). Seit 2002 wird kein Neugeschäft mit der LKK gemacht. Der Ausweis (Bruttoschuldbetrag, Nettoschuldbetrag und Einzelwertberichtigungen) beinhaltet darüber hinaus vollständig wertberichtigte Darlehen (Forderungsverzicht mit Besserungsschein). Per Ende 2024 wurde ein Teil des Forderungsverzichts mit Besserungsschein in Höhe von EUR 1.0 Mio. (CHF 0.9 Mio.) aufgelebt und dementsprechend eine Forderung gegenüber Banken (Gegenpartei) wieder eingebucht. Es wird auf die Darstellung in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen verwiesen.

3.2 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven) in TCHF	Handelsinstrumente			«Hedging»-Instrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	4'342	540	92'312	–	–	–
Komb. Zins-/Währungsswaps	984	3'817	123'603	–	–	–
Total¹ 31.12.2024	5'326	4'357	215'915	–	–	–
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–	–	–	–	–
Vorjahr	4'405	2'675	239'006	–	–	–
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–	–	–	–	–

¹vor Berücksichtigung der Nettingverträge

	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total² 31.12.2024	5'326	4'357
Vorjahr	4'405	2'675

Aufgliederung nach Gegenparteien in TCHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Wertpapierhäuser	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	–	237	5'089

²nach Berücksichtigung der Nettingverträge

3.3 Finanzanlagen

Finanzanlagen in TCHF	Buchwert 31.12.2024	Buchwert Vorjahr	Fair Value 31.12.2024	Fair Value Vorjahr
Schuldtitel	319'038	302'084	317'232	296'657
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	319'038	302'084	317'232	296'657
Total Finanzanlagen	319'038	302'084	317'232	296'657
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	101'069	110'856		

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating in TCHF	Buchwert 31.12.2024	Buchwert Vorjahr
Ratingklassen¹	319'038	302'084
AAA	75'294	107'299
AA+	35'397	18'354
AA	26'631	17'026
AA–	30'735	9'003
A+	19'232	41'612
A	43'191	35'190
A–	72'147	48'715
BBB+	16'411	17'554
BBB	–	–
BBB–	–	7'331
ohne Rating	–	–

¹ Ratingklassen nach einer FINMA-anerkannten Ratingagentur

3.4 Beteiligungen

Beteiligungen in TCHF	Anschaf- fungs- wert	Bisher aufgelaufene Abschreibun- gen	Buchwert Ende Vorjahr	2024 Inves- titionen	2024 Desinves- titionen	2024 Abschreibun- gen	Buchwert 31.12.2024
Übrige Beteiligungen	0	–	0	–	–	–	0
– ohne Kurswert	0	–	0	–	–	–	0
Total Beteiligungen	0	–	0	–	–	–	0

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG hält eine Minderheitsbeteiligung an der SIX Group AG.

3.5 Sachanlagen

Sachanlagen in TCHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2024 Investitionen	2024 Desinvestitionen	2024 Abschreibungen	Buchwert 31.12.2024
Selbst entwickelte oder erworbene Software	9'443	-8'058	1'385	89	-	-607	867
Übrige Sachanlagen	9'386	-6'113	3'273	373	-16	-1'494	2'136
Total Sachanlagen	18'829	-14'171	4'658	462	-16	-2'101	3'003

Die Abschreibungsmethoden und die angewandten Bandbreiten für die Nutzungsdauer sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erläutert.

Der Mietaufwand für die Geschäftsräumlichkeiten betrug 2024 TCHF 1'553 (Vorjahr TCHF 1'513).

3.6 Immaterielle Werte

Immaterielle Werte in TCHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2024 Investitionen	2024 Desinvestitionen	2024 Abschreibungen	Buchwert 31.12.2024
Übrige immaterielle Werte	5'793	-3'621	2'172	-	-	-724	1'448
Total immaterielle Werte	5'793	-3'621	2'172	-	-	-724	1'448

Die immateriellen Werte enthalten ausschliesslich einen im Geschäftsjahr 2018 an die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, Deutschland, ausgerichteten Ertragszuschuss in Höhe von EUR 5.0 Mio. mit Erfolgsbeteiligung für den Auf- und Ausbau von spezifischen, strategischen Vertriebsstrukturen. Die Bank ist seit dem Geschäftsjahr 2020 direkt prozentual an den Bruttoerträgen der Vertriebsstrukturen beteiligt und aktiviert diesen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen daher als immateriellen Wert. Die Ertragsbeteiligung im Geschäftsjahr 2024 beträgt EUR 0.9 Mio. bzw. CHF 0.8 Mio. (Vorjahr EUR 0.9 Mio. bzw. CHF 0.8 Mio.). Die Beteiligung an den Bruttoerträgen ist limitiert auf einen Maximalbetrag von EUR 6.1 Mio. Die Abschreibung des immateriellen Werts erfolgt dabei grundsätzlich über einen Zeitraum von maximal zehn Jahren beginnend mit der Aktivierung des immateriellen Werts im Geschäftsjahr 2018. Bei Rückzahlungen von Bruttoerträgen der Vertriebsstrukturen wird der Restwert des immateriellen Werts unter Berücksichtigung des oben erwähnten Maximalbetrags von EUR 6.1 Mio. jeweils neu geschätzt und es erfolgen im Bedarfsfall zusätzliche Abschreibungen, um den Buchwert diesem Restwert gleichzustellen. Auf Grundlage unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards wurde der Ertragszuschuss im statutarischen Einzelabschluss der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, Deutschland, im Geschäftsjahr 2018 voll erfolgswirksam realisiert.

3.7 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

Sonstige Aktiven und sonstige Passiven in TCHF	31.12.2024 Sonstige Aktiven	Vorjahr Sonstige Aktiven	31.12.2024 Sonstige Passiven	Vorjahr Sonstige Passiven
Indirekte Steuern	728	478	1'944	1'638
Übrige Aktiven und Passiven	23	21	2'013	1'001
Total	751	499	3'957	2'639

3.8 Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in TCHF	31.12.2024 Buchwert	31.12.2024 Effektive Verpflich- tungen	Vorjahr Buchwert	Vorjahr Effektive Verpflich- tungen
Buchwert der in den Finanzanlagen verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften	33'155	2'258	41'612	3'083
Total verpfändete Aktiven	33'155	2'258	41'612	3'083
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	–	–	–	–

3.9 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) in TCHF	31.12.2024 Nominalwert	31.12.2024 Verwendungs- verzicht	31.12.2024 Nettobetrag	Vorjahr Nettobetrag	31.12.2024 Einfluss der AGBR auf Personal- aufwand	Vorjahr Einfluss der AGBR auf Personal- aufwand
Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-	-	-
Total	-	-	-	-	-	-

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand in TCHF	31.12.2024 Über-/Unter- deckung	31.12.2024 Wirtschaft- licher Anteil der Bank	Vorjahr Wirtschaft- licher Anteil der Bank	Verände- rung zum Vorjahr des wirtschaftli- chen Anteils	31.12.2024 Bezahlte Beiträge	31.12.2024 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand	Vorjahr Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand
Vorsorgeeinrichtun- gen ohne Über-/ Unterdeckungen	-	-	-	-	2'738	2'777	2'970
Total	-	-	-	-	2'738	2'777	2'970

Die Gesellschaft hat mit der BVG-Sammelstiftung Swiss Life, Zürich, einen Anschlussvertrag für ihre Basisvorsorge abgeschlossen. Die Sammelstiftung hat für sämtliche Risikoleistungen, die sich aus den Vorsorgeplänen ergeben könnten, einen Kollektivversicherungsvertrag mit der Swiss Life AG, Zürich, abgeschlossen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Versicherungsprämien zu bezahlen. Weitergehende Nachschusspflichten bestehen nicht.

Zudem hat die Gesellschaft mit der Swiss Life Sammelstiftung Invest, Zürich, einen Anschlussvertrag für ihre 1e-Zusatzvorsorge abgeschlossen. Die Sammelstiftung hat für die Risikoleistungen Tod und Invalidität, die sich aus den Vorsorgeplänen ergeben könnten, einen Kollektivversicherungsvertrag mit der Swiss Life AG, Zürich, abgeschlossen. Der Sparprozess, aus welchem die Alterskapitaleleistungen resultieren, liegt vollumfänglich in der alleinigen Verantwortung der versicherten Personen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Versicherungsprämien zu bezahlen. Weitergehende Nachschusspflichten bestehen nicht.

Weiter bestehen keine freien Stiftungsmittel, über die im Rahmen der Anschlussverträge verfügt werden kann. Per Bilanzstichtag bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Per 1. Januar 2025 wechselt die Gesellschaft ihre Basisvorsorge zur teilautonomen Sammelstiftung der AXA Stiftung Berufliche Vorsorge, Winterthur. Per 31. Dezember 2024 lag deren Deckungsrad nach BVV2 bei 109.8 % (nicht revidiert). Aktuell bestehen keine Nachschusspflichten.

3.10 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken in TCHF	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendung	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchungen)	Währungsdifferenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand per 31.12.2024
Rückstellungen für Ausfallrisiken	8	-2	-	-	-	-	-	6
Rückstellungen für Ausfallrisiken gemäss Art. 28 Abs. 1 RelV-FINMA	8	-2	-	-	-	-	-	6
Total Rückstellungen	8	-2	-	-	-	-	-	6
Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'645	-	-	-	-	355	-	3'000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	4'885	-214	-	76	-	-	-941	3'806
– davon verrechnet mit Bilanzposition Forderungen gegenüber Banken	4'630	-	-	76	-	-	-941	3'765
– davon verrechnet mit Bilanzposition Forderungen gegenüber Kunden	255	-214	-	-	-	-	-	41
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf gefährdeten Forderungen ¹	4'885	-214	-	76	-	-	-941	3'806

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet.

¹Der Ausweis beinhaltet vollständig wertberichtigte Darlehen (Forderungsverzicht mit Besserungsschein). Es wird auf die Darstellung in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen verwiesen.
Per Ende 2024 wurde ein Teil des Forderungsverzichts mit Besserungsschein in Höhe von EUR 1.0 Mio. (TCHF 941) aufgelebt und dementsprechend eine Forderung gegenüber Banken (Gegenpartei) wieder eingebucht.

3.11 Gesellschaftskapital

Gesellschaftskapital	31.12.2024 Gesamt- nominalwert in TCHF	31.12.2024 Stückzahl	31.12.2024 Dividenden- berechtigtes Kapital in TCHF	Vorjahr Gesamt- nominalwert in TCHF	Vorjahr Stückzahl	Vorjahr Dividenden- berechtigtes Kapital in TCHF
Aktienkapital	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000
– davon liberiert	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000
Total Gesellschaftskapital	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000

Das Aktienkapital besteht ausschliesslich aus Namensaktien und ist vollständig einbezahlt. Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden.

3.12 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen in TCHF	31.12.2024 Forderungen	Vorjahr Forderungen	31.12.2024 Verpflich- tungen	Vorjahr Verpflich- tungen
Qualifiziert Beteiligte	28'247	17'797	23'844	224'315
Gruppengesellschaften	–	–	–	–
Verbundene Gesellschaften	2'282	1'225	56'399	40'487
Organgeschäfte	2'706	3'289	404	289
Ausserbilanzgeschäfte				
Qualifiziert Beteiligte	–	–	–	–

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bei den Forderungen aus Organkrediten in Höhe von TCHF 2'706 handelt es sich um gewährte Hypotheken an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie dessen Familienangehörige (TCHF 2'576), und einen Lombardkredit an einen Familienangehörigen eines Mitglieds des Verwaltungsrates (TCHF 130).

Bei den Verpflichtungen aus Organgeschäften in Höhe von TCHF 404 handelt es sich ausschliesslich um Kontoguthaben. Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu banküblichen Konditionen gewährt.

3.13 Angabe der wesentlichen Beteiligten

Bedeutende Aktionäre und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitalgebern	31.12.2024 Nominal in TCHF	31.12.2024 Anteil in %	Vorjahr Nominal in TCHF	Vorjahr Anteil in %
Aktionäre mit Stimmrecht:				
Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main ¹	75'000	100.0	75'000	100.0

¹ Am Stammkapital der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG ist die Alleinaktionärin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (100%) beteiligt.

3.14 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

Aktivum/ Finanzinstrumente in TCHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Flüssige Mittel	71'539	–	–	–	–	–	71'539
Forderungen gegenüber Banken	63'173	–	17	–	–	–	63'190
Forderungen gegenüber Kunden	–	19'621	105'808	31'417	7'136	–	163'982
Hypothekar- forderungen	–	–	1'912	17'246	64'690	–	83'848
Positive Wieder- beschaffungswerte derivativer Finanz- instrumente	–	–	4'475	851	–	–	5'326
Finanzanlagen	–	–	18'630	73'446	198'574	28'388	319'038
Total 31.12.2024	134'712	19'621	130'842	122'960	270'400	28'388	706'923
Vorjahr	264'482	20'110	198'100	136'794	200'285	20'733	840'504

Fremdkapital/ Finanzinstrumente in TCHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Verpflichtungen gegenüber Banken	47'359	23'324	32'942	–	520	–	104'145
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	255'386	195'205	18'096	2'694	–	–	471'381
Negative Wieder- beschaffungswerte derivativer Finanz- instrumente	–	–	4'075	282	–	–	4'357
Total 31.12.2024	302'745	218'529	55'113	2'976	520	–	579'883
Vorjahr	267'310	120'838	112'758	133'717	520	–	635'143

3.15 Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

Aktiven in TCHF	31.12.2024 Inland	31.12.2024 Ausland	Vorjahr Inland	Vorjahr Ausland
Flüssige Mittel	71'539	–	223'252	–
Forderungen gegenüber Banken	10'904	52'286	10'733	31'425
Forderungen gegenüber Kunden	17'572	146'410	22'002	159'744
Hypothekarforderungen	72'607	11'241	74'055	12'804
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'943	3'383	1'435	2'970
Finanzanlagen	24'142	294'896	58'121	243'963
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'542	3'082	4'288	2'750
Beteiligungen	0	–	0	–
Sachanlagen	3'003	–	4'658	–
Immaterielle Werte	1'448	–	2'172	–
Sonstige Aktiven	751	–	499	–
Total Aktiven	207'451	511'298	401'215	453'656
<hr/>				
Passiven in TCHF	31.12.2024 Inland	31.12.2024 Ausland	Vorjahr Inland	Vorjahr Ausland
Verpflichtungen gegenüber Banken	27'261	76'884	17'682	266'101
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	91'918	379'463	69'692	278'993
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'053	3'304	1'190	1'485
Passive Rechnungsabgrenzungen	13'674	217	12'140	1'640
Sonstige Passiven	3'957	–	2'639	–
Rückstellungen	–	6	–	8
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	–	2'645	–
Gesellschaftskapital	75'000	–	75'000	–
Gesetzliche Gewinnreserven	37'500	–	30'420	–
Freiwillige Gewinnreserven	–	–	15'200	–
Gewinnvortrag	156	–	10'013	–
Jahresgewinn	5'356	–	70'023	–
Total Passiven	258'875	459'874	306'644	548'227

3.16 Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Aktiven in TCHF	31.12.2024	31.12.2024 Anteil in %	Vorjahr	Vorjahr Anteil in %
Europa	612'065	85.2	769'661	90.0
davon:				
– Schweiz	207'451	28.9	401'215	46.9
– Deutschland	239'669	33.4	215'016	25,2
– übriges europäisches Ausland	164'945	22.9	153'430	17.9
Nordamerika	106'643	14.8	84'232	9.9
Asien	33	–	970	0.1
Australien/Ozeanien	–	–	–	–
Afrika	8	–	8	–
Total Aktiven	718'749	100.0	854'871	100.0

3.17 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil) in TCHF	31.12.2024 Netto Auslands- engagement	31.12.2024 Netto Auslands- engagement Anteil in %	Vorjahr Netto Auslands- engagement	Vorjahr Netto Auslands- engagement Anteil in %
Ratingklassen¹				
AAA bis AA–	414'200	81.0	416'872	91.9
A+ bis A–	79'299	15.5	14'496	3.2
BBB+ bis BBB–	17'037	3.4	19'823	4.4
BB+ bis B–	684	0.1	–	–
CCC+ und tiefer	78	–	2'465	0.5
Total	511'298	100.0	453'656	100.0

¹Ratingklassen nach einer FINMA-anerkannten Ratingagentur

3.18 Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen

Aktiven in TCHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Edelmetalle
Flüssige Mittel	71'175	275	45	44	–
Forderungen gegenüber Banken	1'832	39'863	8'589	9'057	3'849
Forderungen gegenüber Kunden	49'937	103'312	4'210	6'523	–
Hypothekarforderungen	50'624	6'625	–	26'599	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5'326	–	–	–	–
Finanzanlagen	64'094	202'173	52'771	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'322	2'234	518	550	–
Beteiligungen	0	–	–	–	–
Sachanlagen	3'003	–	–	–	–
Immaterielle Werte	1'448	–	–	–	–
Sonstige Aktiven	747	4	–	–	–
Total bilanzwirksame Aktiven	251'508	354'486	66'133	42'773	3'849
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	60'745	81'477	72'846	848	–
Total Aktiven	312'253	435'963	138'979	43'621	3'849
Passiven in TCHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Edelmetalle
Verpflichtungen gegenüber Banken	50'424	52'548	1'104	69	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	79'137	315'925	64'078	8'392	3'849
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4'357	–	–	–	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	13'695	182	14	–	–
Sonstige Passiven	2'495	1'462	–	–	–
Rückstellungen	6	–	–	–	–
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	–	–	–	–
Gesellschaftskapital	75'000	–	–	–	–
Gesetzliche Gewinnreserven	37'500	–	–	–	–
Freiwillige Gewinnreserven	–	–	–	–	–
Gewinnvortrag	156	–	–	–	–
Jahresgewinn	5'356	–	–	–	–
Total bilanzwirksame Passiven	271'126	370'117	65'196	8'461	3'849
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	45'939	63'231	71'391	34'385	–
Total Passiven	317'065	433'348	136'587	42'846	3'849
Netto-Position pro Währung	–4'812	2'615	2'392	775	–

4 Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen und -forderungen

Eventualverpflichtungen und -forderungen in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien	1'065	744
Übrige Eventualverbindlichkeiten	1'647	1'623
Total Eventualverpflichtungen	2'712	2'367
Übrige Eventualforderungen	15'153	10'153
Total Eventualforderungen	15'153	10'153

4.2 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Treuhandanlagen bei Drittbanken	13'674	5'758
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	129'711	215'453
Total Treuhandgeschäfte	143'385	221'211

4.3 Aufgliederung der verwalteten Vermögen

Art der verwalteten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2024	Vorjahr
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	301	294
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4'265	3'550
Andere verwaltete Vermögen	1'911	1'892
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)	6'477	5'736
– davon Doppelzählungen	301	294
Entwicklung der verwalteten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2024	Vorjahr
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 1.1.	5'736	5'372
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss	273	124
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	468	240
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 31.12.	6'477	5'736
Art der betreuten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2024	Vorjahr
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	6'477	5'736
Sonstige betreute Vermögen	1'589	1'510
Total betreute Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	8'066	7'246
– davon Doppelzählungen	301	294
Entwicklung der betreuten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2024	Vorjahr
Total betreute Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 1.1.	7'246	6'834
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss	279	81
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	541	331
Total betreute Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 31.12.	8'066	7'246

Als verwaltete Vermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Als sonstige betreute Vermögen weist die Bank Vermögen aus, die für institutionelle Kunden in der Depotbankfunktion betreut werden und für die somit Custody und weitere bankübliche Dienstleistungen erbracht werden.

Für die Ermittlung des Betrages der Netto-Neugeld-Zuflüsse/-Abflüsse werden die Ein- oder Ausgänge von flüssigen Mitteln sowie Ein- oder Auslieferungen von institutsüblichen Anlagewerten (z. B. Wertschriften oder Edelmetalle) herangezogen.

5 Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Handelserfolg aus:		
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	–7	–3
– Devisen	11'995	9'257
Total Handelserfolg	11'988	9'254
– davon aus Fair-Value-Option	–	–

5.2 Ertrag aus Negativzinsen

Negativzinsen in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	1	1
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	–	–

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen. Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

5.3 Personalaufwand

Personalaufwand in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Gehälter und Zulagen	22'905	24'656
Sozialleistungen	4'737	4'825
Übriger Personalaufwand	721	794
Total	28'363	30'275

5.4 Sachaufwand

Sachaufwand in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Raumaufwand	1'965	1'836
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	7'917	5'512
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	177	112
Honorare der Prüfgesellschaften	406	279
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	406	279
Übriger Geschäftsaufwand	6'879	5'174
Total	17'344	12'913

5.5 Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste

Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Abwicklungsfehler	-19	-4
Schadensfälle	-2	-7
Total	-21	-11

5.6 Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Ausserordentlicher Ertrag in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Veräusserungsgewinn aus Verkauf von Beteiligungen	–	70'060
Veräusserungsgewinn aus Verkauf von Sachanlagen	19	39
Total	19	70'099

Ausserordentlicher Aufwand in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Zuschuss à-fonds-perdu	–	384
Total	–	384

5.7 Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken

Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹	–355	–
Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	205
Total	–355	205

¹Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken fand eine «versteuerte» Bildung im Umfang von TCHF 355 statt. Die Bildung der Reserven für allgemeine Bankrisiken steht im Einklang mit dem kontinuierlichen Wachstum der Bank im Kerngeschäft und den daraus resultierenden Risiken im Geschäftsgang wie Digitalisierung/steigende regulatorische Anforderungen oder auch mit einem möglichen Kernbankensystemaufbau innerhalb der Banken der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe.

5.8 Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz

Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz in TCHF	31.12.2024	Vorjahr
Laufende Steuern	1'596	1'134
Total	1'596	1'134
Steuersatz (in Prozent)	23.0	1.6

Es bestehen keine steuerlichen Verlustvorträge, die einen Einfluss auf die Ertragssteuern haben.

6 Risikomanagement

Risikobeurteilung und Risikopolitik

Der Verwaltungsrat legt im Rahmen seiner Verantwortung als Organ für die Oberleitung die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie fest. Er berücksichtigt dabei die Risikotragfähigkeit der Bank auf Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken. Die Risikostrategie ist an die besonderen Anforderungen der Bank angepasst und berücksichtigt die Grösse der Bank, die Geschäftsschwerpunkte und den Risikogehalt der getätigten Geschäfte.

Die Geschäftsstrategie bildet den Rahmen für die Risikostrategie, welche an das Geschäftsmodell angepasst ist und die besonderen Anforderungen der Bank, wie deren Grösse, die Geschäftsschwerpunkte sowie den Risikogehalt der getätigten Geschäfte, berücksichtigt. Geschäfts- und Risikostrategie sind dadurch eng miteinander verzahnt.

Die Geschäftsleitung entwickelt – basierend auf der vom Verwaltungsrat festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie – geeignete Prozesse für die Identifikation, Messung, Bewertung, Beurteilung und Kontrolle der eingegangenen Risiken.

Sämtliche Risiken der Bank werden durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung anhand von ausführlichen Risikoberichten an regelmässig stattfindenden Sitzungen überwacht.

Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft

Die Bank verfolgt eine äusserst vorsichtige Risikopolitik. Die Risikotragfähigkeit stellt einen zentralen internen Einflussfaktor bei der Definition der Geschäftsstrategie der Bank dar. Damit ist das Ergebnis aus der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auch für die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie eine wesentliche Vorgabe.

Klare und strenge Regeln sollen die Eigenkapitalbasis und die langfristige Rentabilität der Bank und damit auch die der Bank anvertrauten Vermögenswerte schützen. So betreibt die Bank ausschliesslich ein kundenbezogenes Ausführungsdesk. Passivüberhänge werden vornehmlich bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) platziert oder in Geldmarkt- und Obligationenanlagen angelegt.

Derivative Instrumente werden nur für Absicherungszwecke, in Einzelfällen und in geringem Umfang zur Positionsoptimierung (Erträge) eingesetzt.

Art und Umfang risikobehafteter Geschäftsaktivitäten richten sich grundsätzlich nach den für die Bank bestehenden Abwicklungs-, Überwachungs- und Steuerungsstrukturen.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsleitung ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig.

Das Risikomanagement der Bank umfasst vier Elemente, die als aufeinanderfolgende Phasen in einem Prozess zu interpretieren sind:

Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Bank bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt.

Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation in Bezug auf die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse zu werten und abzustimmen.

Daneben führt auch die jährlich bzw. anlassbezogene durchzuführende Risikoinventur dazu, dass bisher unbekannte Risiken identifiziert und im Falle einer Wesentlichkeit in den Risikomanagementprozess integriert werden.

Risikobeurteilung (Quantifizierung)

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte bzw. Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung bzw. -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz.

Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erlangten Informationen erfolgt die Risikosteuerung durch die dezentralen Managementeinheiten der 1-LoD-Bereiche in den verschiedenen Fachbereichen. Diese umfasst die Gesamtheit der Massnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vorgegebenen Limiten einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

Risikoüberwachung und -berichterstattung

Im Rahmen der unabhängigen Risikokontrolle findet eine ausführliche und objektive Berichterstattung hinsichtlich der bestehenden Risiken an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Bank von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Bank. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird geprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentlichen Risikoarten wurden identifiziert:

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko bzw. das Kreditrisiko ist das ökonomische Verlustpotenzial, das aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditgeschäft), Emittenten, Kontrahenten oder Beteiligungen sowie aufgrund von grenzüberschreitenden Beschränkungen des Zahlungs- oder Leistungsverkehrs (Länderrisiko) entstehen kann.

Darunter fällt auch das Beteiligungsrisiko als wirtschaftliches Verlustpotenzial, das sich aus einem Ausfall oder einer Bonitätsverschlechterung einer Beteiligung ergibt, die nicht auf Ebene der Einzelrisikoarten gesteuert wird. In der Folge kann es zu einem Rückgang des Anteilswerts, zu ausbleibenden oder rückläufigen Ausschüttungen, Verlustübernahmen oder zu Einzahlungs-, Nachschuss- und Haftungsverpflichtungen kommen.

Kreditrisiken gegenüber Kundinnen und Kunden werden unter entsprechenden Limiten aggregiert und durch Bonitätsprüfungen, konservative Belehnungssätze sowie Deckungsmargen begrenzt. Die Kreditanträge werden durch die Fachabteilung aufgrund der internen Weisung zum Kredit- und Hypothekengeschäft bearbeitet. Das Kompetenzreglement bezeichnet die Entscheidungsstufe nach der Höhe der eingegangenen Risiken pro Gegenpartei. Kompetenzträger sind der Bereich «Kredite», das für die Marktfolge verantwortliche Geschäftsleitungsmitglied, die gesamte Geschäftsleitung und der gesamte Verwaltungsrat. Die Verkaufsverantwortung und die Verantwortung für den Kreditentscheid sind getrennt.

Die Richtlinie «Kunden-Kreditgeschäft» der Bank bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kredit-

voraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnisse des Kreditzwecks, Plausibilität, Tragbarkeit und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird im Rahmen der Gesamtrisikostrategie der Bank jährlich überprüft und durch detaillierte interne Weisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt. Bei der Bonitätsbeurteilung werden die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt.

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit von der jeweiligen Objektnutzung. Bei schlechter Bonität wird auf den Liquidationswert der Sicherheiten abgestellt. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko und auf Basis regulatorischer Vorgaben werden Amortisationen festgelegt.

Die Kreditpositionen und Sicherheiten werden gemäss den im Kapitel Risikomanagement unter «Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» dargestellten Verfahren in einem bankintern festgelegten Rhythmus neu beurteilt und gegebenenfalls wertberichtigt.

Die Kundenberaterinnen und -berater und die Kreditabteilung überwachen Kreditrisiken auf täglicher Basis. Sie werden dabei mit detaillierten Reports unterstützt, die die Identifikation von Überschreitungen oder ungenügenden Deckungen zeitnah ermöglichen. Kurante Sicherheiten werden täglich bewertet. Die Werthaltigkeit von hypothekarischen Deckungen wird durch die Kreditabteilung periodisch überprüft. Nicht ausreichend gedeckte und gefährdete Kreditpositionen werden durch Einzelwertberichtigungen im Abschluss erfasst. Die Ausfallrisiken werden mit dem internationalen Standardansatz (SA-BIZ, umfassend) gemessen und mit Eigenmitteln unterlegt.

Eigenmittelanlagen erfolgen im Rahmen der Risikopolitik mit Schuldnern/Emittenten aus Ländern, die einem «Investment Grade»-Rating international tätiger Ratingagenturen entsprechen. Das Bestandsvolumen je Schuldner ist limitiert und wird fortlaufend überwacht.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze, der

Devisenkurse, der Aktienkurse und der Rohwarenpreise sowie ihrer Volatilitäten resultiert. Dabei führen Veränderungen des Zinsniveaus eines Marktsegments zu allgemeinen Zinsänderungsrisiken. Preisveränderungen bonitätsbehafteter Wertpapiere aus Ratingveränderungen (inkl. Default) führen zu inkrementellen Risiken.

Die Messung des Marktpreisrisikos (Zins- und Fremdwährungsrisiken) erfolgt anhand des potenziellen Gewinnes/Verlustes einer Position, der mit einer Preisänderung einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen bestimmten Zeithorizont verbunden ist («Value at Risk»-Ansatz). Entscheidend sind bei diesem Konzept insbesondere die Parameter Haltedauer, Konfidenzniveau und historischer Beobachtungszeitraum, die bei der Bestimmung der Risikogrösse angewendet werden. Die Parameter werden für das interne Mess- und Überwachungssystem zentral durch die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland, festgesetzt. Die Messung und Steuerung allfälliger Zinsrisiken im Bankenbuch (IRRBB) wird zudem mit Sensitivitäts- und Szenarioanalysen (Gap- und Durationsansätze sowie den FINMA-Standardsszenarien gemäss FINMARS 2019/02 «Zinsrisiken – Banken») ergänzt und dient der Optimierung der Bilanzstruktur. Die von der Bank eingesetzten Systeme entsprechen den Standards der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird in drei Kategorien unterteilt. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Strukturelle Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einem unausgewogenen Verhältnis in der mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur und einer ungünstigen Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve. Marktliquiditätsrisiken resultieren aus der unzureichenden Liquidität von Vermögensgegenständen, die dazu führt, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismässig hohen Kosten geschlossen werden können. Die mit ausserbilanziellen Geschäften verbundenen Liquiditätsrisiken führen je nach Ausprägung zu kurzfristigen und/oder strukturellen Liquiditätsrisiken.

Oberste Priorität innerhalb der Liquiditätssteuerung hat zunächst die Sicherstellung der täglichen Zahlungsfähigkeit. Das mittel-/langfristige Refinanzierungsmanagement (Mittelbeschaffung) verfolgt als wesentliche Zielsetzung die Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung von mittel- und langfristigen Passivmitteln sowie die Begrenzung der Abhängigkeit von kurzfristigen Refinan-

zierungsmitteln. Die operative Steuerung der Liquidität erfolgt laufend durch Treasury/Handel. Die Gesamtliquidität wird laufend auf Gesamtbankebene überwacht.

Nichtfinanzielle Risiken («NFR»)

Die nichtfinanziellen Risiken umfassen neben den operationellen Risiken auch die Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko wird definiert als das Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen oder Systemen, infolge des Versagens von Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten (Art. 89 ERV), was unter anderem Rechtsrisiken, Modellrisiken oder Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT-Risiko), nicht aber strategische Risiken und Reputationsrisiken einschliesst, verursacht wird. Für die Bank sind hierunter insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen gemäss FINMA-Rundschreiben 2023/01 (insbesondere zu kritischen Daten) berücksichtigt.

Unter die operationellen Risiken fallen die NFR-Unterrisikarten operationelle Risiken im engeren Sinne («i. e. S.»), Rechtsrisiko, Verhaltensrisiko, Modellrisiko, Informationsrisiko, Drittparteienrisiko und Projektrisiko.

- Das operationelle Risiko i. e. S. wie auch das Informationsrisiko umfassen Aspekte des Reputationsrisikos sowie Sachverhalten mit Bezug zu Compliance, Business Continuity Management (BCM) und Personal.
- Das Rechtsrisiko ist definiert als das Risiko eines Verlustes, einschliesslich Aufwendungen, Geldbussen, Strafen oder Entschädigungen mit Strafcharakter, der einem Institut infolge von Ereignissen entstehen kann, die zu Rechtsverfahren führen.
- Das Verhaltensrisiko ist definiert als die aktuelle oder potenzielle Gefahr von Verlusten für die Bank infolge eines unangemessenen Angebots von Finanz-/Bankdienstleistungen, einschliesslich Fällen bewussten oder fahrlässigen Fehlverhaltens.
- Das Modellrisiko umfasst zwei unterschiedliche Aspekte:
 - Zum einen umfasst das Modellrisiko das Risiko der Unterschätzung des Kapitalbedarfs infolge der Nutzung von Modellen zur Quantifizierung von Risiken. Damit einher geht auch der Umstand, dass ein Modell die Realität nie gänzlich wiedergibt.

- Zum anderen umfasst das Modellrisiko die Verlustrisiken im Zusammenhang mit der ursachengemässen Entwicklung und Implementierung der unangemessenen Nutzung oder der nicht zeitnahen oder unwirksamen Überwachung oder Validierung (bzw. Aktualisierung) von Modellen durch die Bank zum Zwecke der Entscheidungsfindung. Dieser Aspekt wird im operationellen Risiko berücksichtigt.
- Das Informationsrisiko umfasst die Gefahr von Verlusten durch Beeinträchtigung der Schutzziele (Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit sowie Authentizität als Teil der Integrität) von Informationswerten (digital, physisch oder verbal) der Bank auf technischer, prozessualer, organisatorischer oder personeller Ebene.
 - IT-Risiken sind Informationsrisiken, die sich ursächlich aus der Nutzung der in der Verantwortung der Bank stehenden IT-Systeme und zugehörigen Prozesse (selbst- und fremdbetrieben) ergeben und die die Schutzziele von Informationen bedrohen.
 - Cyber-Risiken sind Informationsrisiken, die sich unter Verwendung von nicht in der Verantwortung der Bank stehenden IT-Ressourcen ergeben und die die Schutzziele von Informationen bedrohen können. Diese können auch auf die IT-Hardware bzw. -Software direkt wirken.
 - Non-IT-Risiken sind Informationsrisiken, die keine IT- oder Cyber-Risiken sind. Diese entstehen in Verbindung mit physischen Daten bzw. Dokumenten oder dem gesprochenen Wort und bedrohen die o. g. Schutzziele von Informationen.
- Das Drittparteienrisiko (Outsourcingrisiko) umfasst bei Auslagerungen und sonstigem Fremdbezug Sachverhalte mit Bezug zu nichtfinanziellen Risiken. Das Auslagerungsrisiko sowie das Risiko aus dem sonstigen Fremdbezug sind definiert als die Gefahr von Verlusten für die Bank aufgrund von Leistungsstörungen oder -ausfall des Dienstleisters. Das IKT-Drittparteienrisiko betrachtet Risiken aus der digitalen Resilienz der Bank entlang der gesamten Lieferkette. Hierzu gehören alle Lieferanten von Waren und Dienstleistungen inkl. der Subdienstleister, die für die Erbringung von IKT-Diensten und die Bereitstellung von aufsichtsrechtlich relevanten IKT-Produkten erforderlich sind.
- Das Projektrisiko¹ umfasst die Gefahr des Eintritts eines Ereignisses, dessen Eintreten negative Auswirkungen auf die definierten Projektziele (zeitliche, finanzielle, personelle und andere Begrenzungen) haben kann.

¹Unter dem Projektrisiko sind Projekte mit IT-Bezug zu verstehen.

Reputationsrisiko

Als Reputationsrisiko wird die Verschlechterung des aus Wahrnehmungen der in einem Geschäfts- oder in sonstigen Verhältnissen zur Bank stehenden Individuen resultierenden öffentlichen Rufs der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit bezeichnet. Die materiellen Auswirkungen des Reputationsrisikos schlagen sich im Wesentlichen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko nieder. Daher ist das Reputationsrisiko, bei dem es sich um ein nichtfinanzielles Risiko handelt, in der Risikoartensystematik auswirkungsbasiert diesen Risikoarten zugeordnet. Reputationsrisiken umfassen sowohl originäre Reputationsverluste als auch solche, die als Konsequenz eines operationellen Verlustereignisses entstehen.

Das primäre Augenmerk liegt auf der Früherkennung, Verhinderung und Verminderung von operationellen Risiken sowie auf einem zeitnahen und sinnvollen Reporting. Ein dichtes Weisungsnetz regelt die internen Prozessabläufe und Kontrollen. Stichprobenweise Prüfungen auf die Einhaltung der Vorschriften und Weisungen, laufende Mitarbeiterschulungen und nicht zuletzt die permanente Investition in System- und Prozessverbesserungen tragen zur Reduktion der operationellen Risiken bei.

Schwachstellenanalysen bei Verlusten aus fehlerhafter Sachbehandlung oder fehlerhaften Prozessabläufen durch das zentrale Risikomanagement sorgen dafür, dass geeignete Massnahmen zur Verbesserung zeitnah erarbeitet und umgesetzt werden können.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial aus einer nachteiligen Entwicklung zentraler Ergebnisgrössen,

- die aus einem unerwartet veränderten Kundenverhalten, unerwarteten Marktentwicklungen oder anderen exogenen Faktoren resultiert und
- das nicht bereits in einer anderen Risikoart abgedeckt ist.

Das Geschäftsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse ermittelt, in der die Auswirkungen der geänderten Rahmenbedingungen auf das Geschäftsergebnis über nicht geplante nachteilige Änderungen des Geschäftsvolumens und der Margen im Neu- und Bestandsgeschäft abgebildet werden.

Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Identifikation von Ausfallrisiken

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Bei von der Eigentümerin bzw. von dem Eigentümer selbst genutzten Wohnimmobilien werden die von unabhängigen Schätzexperten oder durch hedonische Modelle ermittelten Bewertungen periodisch aktualisiert. Bei hedonischen Modellen basiert die Bank auf regionenspezifischen Immobilienpreisindizes, die von einem externen Anbieter stammen und von der Bank validiert werden. Anhand dieser Bewertungen aktualisiert die Bank die Belehnungsquote. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet. Bei Renditeliegenschaften wird der Immobilienwert anhand eines Kapitalisierungsmodells bestimmt, bei dem die geschätzten nachhaltigen Einnahmen einbezogen werden. In diesem Modell werden zusätzlich Markt- und Standortdaten und Leerstandsquoten einbezogen. Der Mietertrag aus Renditeliegenschaften wird periodisch geprüft. Falls es Hinweise auf erhebliche Veränderungen bei der Höhe des Mietertrags oder der Leerstandsquote gibt, wird auch vor Ablauf der periodischen Überprüfung eine Neubewertung durchgeführt.

Kredite mit Wertschriftendeckungen

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit wird glattgestellt.

Kredite ohne Deckung

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um Kontokorrentbeziehungen mit Verbundpartnern in der Sparkassen-Finanzgruppe und genehmigten Gegenparteien (Nostro) sowie um ein begrenztes Portfolio an Schuldscheindarlehen erstklassiger Unternehmen. Ungedeckte Kredite werden in der Regel jährlich anhand aktueller Bonitätsunterlagen überprüft und, falls nötig, werden Massnahmen ergriffen.

Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Die Bank wurde von der FINMA der Aufsichtskategorie 5¹ zugeteilt. Als Institut der Aufsichtskategorie 5 ist die Bank gemäss Art. 25 RelV-FINMA verpflichtet, Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf nicht gefährdeten Forderungen für latente Ausfallrisiken zu bilden. Die Bank hat beschlossen, keine zusätzlichen Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf nicht gefährdeten Forderungen für inhärente Ausfallrisiken zu bilden.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf gefährdeten Forderungen

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass die Schuldnerin oder der Schuldner ihren oder seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Die Anzeichen einer Gefährdung von Forderungen richten sich nach den Vorgaben der RelV-FINMA und werden in einer internen Weisung detaillierter definiert. Gefährdete Forderungen werden periodisch auf Einzelbasis zum Liquidationswert bewertet. Für allfällige Wertminderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet, unter Berücksichtigung des zu erwartenden erzielbaren Werts aus der Verwertung der Sicherheiten sowie der Bonität der Schuldnerin bzw. des Schuldners.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf nicht gefährdeten Forderungen

Für eingetretene Verluste, die noch nicht einer bestimmten Kreditnehmerin bzw. einem bestimmten Kreditnehmer zugeordnet werden können, werden Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Die Bank bildet keine Wertberichtigungen für inhärente Ausfallrisiken auf Forderungen, die nicht gefährdet und bei denen noch keine Verluste eingetreten sind. Die Bank bildet keine Wertberichtigungen für erwartete Verluste auf nicht gefährdeten Forderungen.

Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken

Ausfallrisiken werden als latent betrachtet und mit Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken abgedeckt, wenn aufgrund von Ereignissen, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung bereits eingetreten sind, mit Verlusten gerechnet werden muss, die jedoch noch nicht bestimmten Kreditnehmerinnen bzw. -nehmern zugeordnet werden können.

Zürich, den 14. März 2025

¹Mit Schreiben vom 3. Juli 2024 teilte die FINMA der FBG CH mit, dass die Bank per 1. Oktober 2024 neu der Aufsichtskategorie 5 (zuvor 4) angehört.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (die Gesellschaft) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Erfolgsrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung (Seite 21 bis Seite 52) dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen

Der Verwaltungsrat ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informa-

tionen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Dar-

stellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTsuisse: <https://www.expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund unserer Prüfung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 2 OR bestätigen wir, dass der Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roland Huwiler
Zugelassener
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Arik Amiet
Zugelassener
Revisionsexperte

Zürich, den 14. März 2025

Bankorgane der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (Stand 31.12.2024)

Verwaltungsrat

Präsident

Präsident

Vizepräsident

Thomas Groß (bis 05.07.2024)

Michael Bräuer (ab 05.07.2024)

Hans Stamm

DE-Starnberg

DE-Görlitz

CH-Volketswil

Peter Gottwald (bis 07.03.2024)

Petra Knüsel (ab 07.03.2024 bis 17.05.2024)

Marianne Wildi (ab 16.09.2024)

Klaus Pflum

Holger Mai (bis 05.07.2024)

Dr. Thomas Wagner

CH-Kilchberg ZH

CH-Rüschlikon

CH-Meisterschwanden

CH-Walzenhausen

DE-Überlingen

CH-Wilen bei Wollerau

Geschäftsleitung

Vorsitzender

Mitglied

Mitglied

Dr. Tobias Fischer

Andrea Dankert

Fabrice Zwygart

Stand 01.01.2025

Direktion

Stephan Ulrich Aeberli

Michael Albanus

Susanne Altmann

Fatmire Avdyli

Mirco Bona

Jörg Bumann

Dominik Bünzli

Sandro Cerulli

Cédric Dall'Oglio

Valtrin Demi

Heidi Derrer

Elena Doukakis

Juan Andres Duran

Dominic Engler

Steve Erzberger

Renato Ferrari

Daniel Frehner

Daniel Frey

Thomas Furrer

Oliver Geider

Christian Grütter

Michael Haasis

Dominik Halder

Ulrich Haupt

Thomas Heller

Ivo Herrmann

Markus Ineichen-Müller

Beat Kamer

Fabian Klute

Michael Kramer

Daniel Kunz

Gérald Künzle

Frank Kunzmann

Hendrik Lange

Marcel Lüchinger

Alain Meier

Silke Messerschmidt

Petra Neubauer

Markus Neukom

Michaela Notz

Bettina Ramirez

Julio Cesar Ramirez

Alexander Rehm

Pascal Reimann

Clarissa Richter

Cornelia Roschi

Bruno Rossi

Philip Saladin

Marc Saner

Roger Schmid

Reto Schneider

Jörg Seefeldt

Christian Siegrist

Katya Simone

Matthias Zimmermann

Offenlegung zu Corporate Governance gemäss FINMA-Rundschreiben 2016/01

Kernkompetenzen Verwaltungsrat (Oberleitungsorgan)

Abhängig (Alleinaktionär DE)	Unabhängig
Michael Bräuer (Präsident) Bankenstrategie/Sparkassen	Hans Stamm (Vizepräsident) Schweizer Finanzmarkt und Regulatorien/Risikocontrolling
Dr. Thomas Wagner Kapitalmärkte/Treasury	Marianne Wildi Schweizer Finanzmarkt/Banken- strategie/IT/Digitalisierung
	Klaus Pflum Corporate- und Investment Banking/Unternehmensberatung

Fachliche Qualifikation und beruflicher Hintergrund

Verwaltungsrat

[Michael Bräuer](#)

Jahrgang 1966

Diplom-Kaufmann (DE), Frankfurt am Main (DE)

Michael Bräuer verantwortet seit 01.07.2024 als CEO der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe und Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG die Bereiche Strategie & Beteiligungsmanagement, Personal, Sparkassen- & Verbandsbetreuung und Markenauftritt & Kommunikation.

Er war von 2006 bis Juni 2024 Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien und von 2017 bis Juni 2024 Mitglied des Gesamtvorstands des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitung und Steuerung von Sparkassen. Darüber hinaus ist er über seine Mitgliedschaft in diversen Gremien der Sparkassen-Finanzgruppe gut vernetzt und verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Vermögensverwaltung. Er ist Verwaltungsratspräsident der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und jeweils Vorsitzender des Aufsichtsrates der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, der IMAP M&A Consultants AG sowie der Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG (allesamt Tochtergesellschaften).

[Hans Stamm](#)

Jahrgang 1955

Dipl.-Wirtschaftsprüfer (CH), Volketswil (CH), unabhängig

Herr Stamm verfügt über langjährige Erfahrung als Wirtschaftsprüfer in der Prüfung und Kontrolle von Banken in der Schweiz. Er war Partner einer der grossen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Mandatsleiter.

Dr. Thomas Wagner

Jahrgang 1977

Doctor of Business Administration (UK), FCCA (UK), CPA (US), Dipl.-Betriebswirt (DE), B.A. European Business (IRL), Wilen bei Wollerau (CH)

Dr. Thomas Wagner verantwortet als CFO/COO der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe und Mitglied des Vorstands der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG die Bereiche Gruppensteuerung, Interne Revision, Regulatory Governance & Legal und Gruppenentwicklung & strategische Projekte in der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG.

Er war zuvor von 2021 bis 2023 Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG und davor von 2013 bis 2021 Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung in der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

Dr. Thomas Wagner hat in Deutschland und Irland Betriebswirtschaft studiert sowie in Grossbritannien promoviert und verfügt über zwei internationale Wirtschaftsprüferausbildungen. Vor seinem Eintritt in die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe war er für die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte mit Schwerpunkt Prüfung und Beratung von Banken und Finanzdienstleistern an den Standorten Zürich und Frankfurt am Main tätig. Dr. Thomas Wagner verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Finanz- und Banksteuerung sowie in aufsichtsrechtlichen Fragen. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG (beides Tochtergesellschaften der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG).

Marianne Wildi

Jahrgang 1965

Diplom Betriebsökonomin FH (CH), Meisterschwanden (CH), unabhängig

Frau Wildi verfügt über langjährige Erfahrung in der Banken- und IT-Branche. Sie war zuletzt Vorsitzende der Geschäftsleitung einer Schweizer Regionalbank und ist nunmehr als professionelle Verwaltungsrätin tätig.

Klaus Pflum

Jahrgang 1957

Dipl.-Betriebswirt (DE), Walzenhausen AR (CH), unabhängig

Klaus Pflum verfügt über langjährige, internationale Erfahrung mit Fokus auf die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Corporate Banking & Investment Banking sowie in der Beratung von Unternehmen und Institutionen sowie Anteilseigner und Investoren. Er war in leitender Funktion bei internationalen Geschäftsbanken sowie Beratungsunternehmen im Finanzbereich tätig.

Geschäftsleitung

Dr. Tobias Fischer

Jahrgang 1968

Bankkaufmann, Rechtsassessor (Volljurist), Certified Estate Planner (DE),
Frauenfeld (CH)

Herr Dr. iur. Fischer ist Vorsitzender der Geschäftsleitung und verantwortet als Chief Executive Officer (CEO) den Geschäftsbereich Steuerung mit den Bereichen Finanzen & Risikomanagement, Governance & Regulatory Compliance, Personal, Stab/Sparkassen sowie Tax Services. Zuvor war er ab 2014 Mitglied der Geschäftsleitung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und verantwortete den Geschäftsbereich Wealth Management und Legal. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der ganzheitlichen Betreuung von vermögenden Kundinnen und Kunden und im Bereich Regulatorien, insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft Deutschland/Schweiz.

Fabrice Zwygart

Jahrgang 1976

Eidg. dipl. Bankfach-Experte, Frasnacht (CH)

Fabrice Zwygart ist Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortet als Chief Customer Officer (CCO) die Bereiche Wealth Management, Global Investments, Vertriebsmanagement sowie Business Development. Er war zuvor ab 2014 Leiter des Bereichs Wealth Management und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung in der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG. Davor war er bei verschiedenen Privatbanken in der Schweiz in unterschiedlichen Führungspositionen im Bereich Wealth Management & International Private Banking. Er verfügt über ausgeprägte Fähigkeiten, Wealth Management strategisch und operativ zu führen, sowie über umfangreiche Kenntnisse des Schweizer und des deutschen Bankensektors.

Andrea Dankert

Jahrgang 1969

LL.M. UZH in International Economic and Business Law (CH), CAS Cybersicherheit (CH),
Diplom-Bankbetriebswirtin (DE), Zürich (CH)

Andrea Dankert ist Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortet als Chief Operating Officer (COO) die Bereiche Kredite, IT, Banking Operations, Projektportfoliomanagement & Corporate Security, Treasury & Handel und Organisation sowie die Abteilung Nachhaltigkeitsmanagement. Sie war zuvor ab 2015 Leiterin Governance & Regulatory Compliance bei der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und im Rahmen der Gruppensteuerung Leiterin Group Compliance. Zuvor war sie in verschiedenen Rollen im Bereich Compliance sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland aktiv und hatte bis 2005 verschiedene Positionen im Filialbetrieb einer Grossbank inne. Sie verfügt neben einem umfangreichen regulatorischen Know-how über grosse Erfahrung in der Entwicklung und Implementierung von Prozessen und Richtlinien in der Gesamtbank.

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Börsenstrasse 16
8001 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 265 44 44

wealthmanagement@frankfurter-bankgesellschaft.com